



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

208 (18.8.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258582)

Neuflige Ausgabe 16 Seiten

[illegible]

MARCHIVUM

zung bald teilen. Eine Suppe aus irgend einem Gemüsekraut oder auch aus Unkraut war die ganze Ernährung am Tage und die städtischen Arbeiter waren bald ebenso entkräftet wie die ausgemergelten Bauern. Die Verzweiflungsschreie der Bauern übertrug sich auf die bisher zuverlässigen Parteianhänger aus den Städten.

Sie mußten es miterleben, daß wegen eines gestohlenen Kohlkopfes der hungernde Bauer zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, ohne daß ein Hahn danach krächzte. Sie konnten sich mit eigenen Augen davon überzeugen, daß die Kinder in den Dörfern sich mit angeschwollenen Beinen herumkriechten, den sicheren Anzeichen des nahenden Hungertodes. Soll man sich da noch wundern, daß sich Bauern und Arbeiter zusammenrotten und gegen die bewaffnete Macht vorgehen?

Das Gespenst der Hungerkatastrophe gleicht wieder einmal über die russischen Steppen und Städte. Vielleicht in ihren Ausmaßen noch gewaltiger als die Ereignisse des Hungerjahres 1921/22, in dem rund fünf Millionen Menschen Hungers starben. Der jahrelang geliebte passive Widerstand des Kollektivbauern gegen das System trägt schlimme Früchte. Es ist bezeichnend, daß die Sowjetregierung für ein Gebiet von einigen Millionen Hektar — das Jälen in einer besonderen Verordnung befiehlt und für Zwangsmaßnahmen die schwersten Strafen androhen muß.

Dazu kommt die immer mehr zunehmende Auslöschung des Respekts vor der Parteibürokratie. Die kleinen Funktionäre beginnen die Maßnahmen der Gewaltigen aus dem Kreml zu sabotieren. So sollte im Donezgebiet eine umfangreiche Säuberung der Parteiorganisation vorgenommen werden. Aus dem Schacht „Perwomajsk“ berief der Schriftführer der Partielle im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Betriebsrates eine Geheimkonferenz, auf der beschlossen wurde, bei der Vernehmung sich gegenseitig zu decken und alle Verantwortung auf den Schachtmeister abzuwälzen. Nur durch Zufall kam das Komplott ans Tageslicht, nachdem der Schachtmeister bereits abgesetzt war. Das ist nur ein Einzelfall, über den das Zentralorgan der Partei, die „Pravda“ selbst berichtet.

Das Verbot an die ausländischen Journalisten, das Reichsgebiet Moskau zu verlassen, läßt auf die Ausmaße der Katastrophensituation schließen. Ob die Sowjets die herangehenden Gefahren mit ihrer Militärdiktatur meistern können, werden die Ereignisse lehren. Es scheint, daß sich der Umschwung vollzieht über allen Terror hinweg.

Das Problem Oesterreich

Landesinspekteur Habicht über „Oesterreich und seine Selbstständigkeit“

München, 17. Aug. (Eig. Meld.) Der Landesinspekteur der NSDAP in Oesterreich, Habicht, hielt am Mittwochabend im Bayerischen Rundfunk eine Rede, in der er zunächst seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß die letzte Rede im Auftrage der österreichischen Bundesregierung in Wien auf Schallplatten aufgenommen wurde. Die Nationalsozialisten Oesterreichs, weit davon entfernt, das als Drohung aufzufassen, wünschten es deshalb,

weil damit zum ersten Male vor dem Forum der Völker der Erde das Problem Oesterreich in seiner wahren Gestalt aufgezeigt würde, frei von allen Zwicklügen, Fälschungen und Verdrehungen, weil aus diesen Darstellungen zu den Ohren der Welt zum ersten Male der wirkliche Wille, die wahre Meinung und Gesinnung des Volkes in Oesterreich spreche, und weil die Welt daraus erkennen müsse, warum es in Wahrheit geht, nämlich darum, daß im Selbstbestimmungsrecht der Völker und unter den Augen eines Völkerbundes, der berufen wurde, den Frieden der Welt und die Freiheit und Unabhängigkeit gerade der kleinen Völker zu schützen und zu garantieren, mitten im Herzen Europas ein Volk von hoher tausendjähriger Kultur einen Verweissungsakt um seine Freiheit kämpft gerade gegen jene, die diese Freiheit eigentlich zu schützen hätten.

Nach außen gegen die erdrückende Uebermacht jener Mitglieder des Völkerbundes, die ihn aus eigennütigen Gründen die Ausübung seines Selbstbestimmungsrechtes verweigern, und nach innen gegen eine Regierung, die sich aus Eignung und Schwäche zum

Handlanger jener macht und mit den Mitteln der Gewalt eine Herrschaft stabilisiert, die längst überwunden wäre, wenn die Stimme des Volkes, wenn Verfassung, Recht und Gesetz ungehindert sprechen könnten. So und nicht anders sei das Problem Oesterreich beschaffen, das in Wahrheit gar kein Problem sei, und sehr einfach zu lösen wäre, wenn man sich nur einmal dazu verstehen wolle, die erhabenen Grundsätze des Völkerbundes vom Papier in die Wirklichkeit zu übertragen, und

dem alten Kulturvolk Oesterreich das gleiche Recht zuzubilligen, das man dem letzten Regentvolk im Innern Afrikas zu gewähren bereit sei,

nämlich das Recht, frei und ungehindert sein Schicksal zu gestalten. Mehr habe die nationalsozialistische Bewegung niemals verlangt, mit weniger würde sie sich auch nie zufrieden geben. Wer ihr andere Absichten unterstelle — wie etwa jene, daß sie die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs gegen den Willen seines Volkes und unter Bruch bestehender Verträge ausgeben wolle — der spreche entweder aus Unkenntnis und möge sich hiermit belehren lassen, oder er sage bewußt die Unwahrheit. Die Welt möge sich darüber klar werden, daß die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich nichts anderes ist als der aus der Tiefe des Volkes hervordringende Protest gegen die fortgesetzte Vergeßlichkeit seiner Rechte und Freiheiten, als die selbstverständliche Empörung einer Rasse, die zu gesund ist, um sich widerstandslos erdrücken zu lassen, und die zu stolz und ehrfurchtbar ist, als daß sie es ertrüge, vom Bettelbrot fremder Hand zu leben.

Unerhörte Lügenmanöver der österreichischen Presse

Fortsetzung der legitimistischen Volksverratspolitik

Berlin, 17. August. (Eigene Meldung.) Nachdem der französisch-englische Schritt in Berlin für die Regierung Dollfuß nicht den Gewinn gebracht hätte, den sie für ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich erwartete, trat das christlich-sozialistische Regimeorgan, die „Reichspost“, am Montag mit sensationell ausgemachten Enthüllungen über eine „deutsche Verschwörung gegen Oesterreich“ hervor. Der erhoffte Eindruck wurde lediglich in der englischen Presse erzielt, die aber in ihren Kommentaren keineswegs die Auffassung der englischen Regierung wiedergab. Es ist auf alle Fälle nicht gelungen, Mißtrauen gegen die lokale Haltung Deutschlands zu säen und Schwierigkeiten zwischen ihm und den anderen europäischen Großmächten hervorzurufen.

Was den Inhalt der Extraausgabe der „Reichspost“ im einzelnen betrifft, so haben die in Betracht kommenden Stellen, die durch die Veröffentlichungen belastet werden sollten, Erklärungen abgegeben, die das Material des offiziellen Wiener Blattes in rechte Licht rücken. Weder das deutsche Auswärtige Amt noch das Außenpolitische Amt der NSDAP, noch die Landesleitung der NSDAP, für Oesterreich haben die Rolle gespielt, die man ihnen zugeschrieben sucht.

Der entscheidende Vorwurf einer Einmischung reichsdeutscher Stellen in die österreichische Politik, die in Europa neue Unruhen schaffen sollte, läßt sich in keiner Weise aufrechterhalten. Im übrigen ist es nicht gerade eine sensationelle Neuheit, daß sich die gegenwärtige österreichische Regierung in einen schweren Konflikt mit der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich einmischend hat, und daß in diesem Konflikt von privater Seite die verschiedensten Vorschläge und Anregungen insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet gemacht werden. Besonders verwerfend für die internationale Öffentlichkeit war die Behauptung der „Reichspost“, daß in Bayern eine österreichische Legion zu Zwecken des Einmarsches nach Oesterreich gebildet werde. Hier ergaben sich wie die Hintermänner dieser publizistischen Extratour wissen mußten, besonders bedenkliche Zusammenhänge mit der Abrüstungsfrage, deren gerechte Lösung durch derartige Verdächtigungen gegenüber Deutschland stark erschwert werden konnte. Auch hierüber ist ersichtlichweise rasch und vollständig Klarheit geschaffen worden. Es ist aber nach wie vor bedauerlich, daß man in Oesterreich zu solchen Mitteln gegen einen flammverwandten Staat greifen zu müssen glaubt.

Die Tendenzmache der Wiener „Reichspost“ wird entlarvt!

Eine Feststellung der Wiener deutschen Gesandtschaft

Wien, 17. Aug. Wie von der deutschen Gesandtschaft mitgeteilt wird, sind diejenigen Stellen in den Veröffentlichungen der Extraausgabe der „Reichspost“ vom 14. August, die sich auf die Gesandtschaft beziehen, von ihr im Benehmen mit dem Bundeskanzleramt einer Prüfung unterzogen worden.

Der Gesandte stellte dabei fest, daß von den in der Extraausgabe der „Reichspost“ abgedruckten angeblichen drei Briefen, die diesem Blatt zu Vermutungen über die Benennung der Kurierpost der Gesandtschaft Anlaß gegeben hätten, keiner dem Gesandten bekannt gewesen sei, und daß er und die Mitglieder der Gesandtschaft davon erst durch die vorbezeichnete Veröffentlichung Kenntnis erlangt haben.

Erklärung des Außenpolitischen Amtes der NSDAP

Berlin, 17. Aug. Das Außenpolitische Amt der NSDAP teilt mit:

Die von uns erwähnten „Enthüllungen“ der nunmehr im Original vorliegenden Wiener „Reichspost“ geben angeblich

Briefe über die deutsch-österreichische Politik und wirtschaftspolitische Beziehungen wieder. Wir können nochmals feststellen, daß diese Briefe nicht aus dem außenpolitischen Amt der NSDAP stammen. Bis zur Klärung der unseren Parteigenossen Erwin Schnelzer und Hans v. Ditz zugeschriebenen Privatbriefe sind die beiden Parteigenossen vom Außenpolitischen Amt der NSDAP beurlaubt worden.

Die Verfolgung durch Dollfuß

Wien, 17. Aug. Das Heimatbuch „Abendblatt“ bucht die neuen Verfolgungsmaßnahmen der Regierung gegen gewisse Mitglieder der NSDAP, die Abkennung der Staatsbürgerschaft und die Beschlagnahme des Vermögens als die Erfüllung der Forderungen des Heimatbuches. Für den Verlust der Staatsbürgerschaft kämen rund 7000 Personen in Frage.

„Vor einer offenen Revolte der Heimwehren?“

München, 17. Aug. Der „Bäckerische Beobachter“ (süddeutsche Ausgabe) bringt soeben an

erster Stelle eine Meldung: „Vor einer offenen Revolte der Heimwehren?“. Darin heißt es u. a.: In Wien sind außerordentlich schlimme Nachrichten über die Stimmung in Tirol eingetroffen. Zunächst wirkt sich in der Bevölkerung das völlige Fehlen des Fremdenverkehrs aus. Die Erbitterung unter den Tirolern ist so groß, daß man die Stimmung heute schon als geradezu revolutionär bezeichnen muß. Darüber würde man sich in Wien noch hinwegsetzen, wenn es nicht auch in den Heimwehren bedenklich gäbe. Die Leute haben dort anstrengenden Grenzdienst, weil in den Amtsstuben der Tiroler Landesregierung das Gespenst eines Einmarsches der SA nach wie vor mächtig herumspukt, weshalb der größte Teil der Heimwehren an der bayerischen Grenze zusammengezogen wurde. Nun bekommen jedoch die Heimwehrmänner im allgemeinen nur drei Schilling 50 Groschen pro Tag, wovon sie sich auch noch beschäftigen sollen. In dem Heimwehrprogramm heißt es bekanntlich, daß die politischen Parteien abgeschafft werden sollten, und daß in der staatlichen Verwaltung absolute Reinlichkeit durchgeführt werden müßte. Davon wollen natürlich die fortschrittlichen Christlich-Sozialen und Landbündler nichts wissen und die Marginalen noch weniger. Man kann sich also unschwer die Stimmung bei dem einzelnen Heimwehrmann vorstellen, der für einen Hungerlohn schlecht bezahlt und schlecht beschützt seinen Dienst machen soll, wogegen die herrschende Bonapartokratie sich an der Futtertruppe unentwegt festhält.

Wenn daher bis zum Herbst das Heimwehrprogramm nicht durchgeführt wird, so erwartet man in Tirol, die tiefen Einblick in die Verhältnisse haben, eine offene Revolte in den Heimwehren.

Bemerkt wird auch, daß Fürst Starhemberg von der Bildfläche verschwunden zu sein scheint, es heißt, daß er halbtot sei, oder hat man ihn festgesetzt, weil er in letzter Zeit immer entschiedener daraufhinwirke, Reichswehrführer für Oesterreich zu werden? Dies würden sich die Parteien nicht gefallen lassen, um so weniger, als auch die den Starhemberger in seiner persönlichen Lächerlichkeit erkannt haben.

Ungarn bedankt sich für Dollfuß-Patrioten!

Frankreichs Volkredner geht bekanntlich dahin, auf dem Umwege über Oesterreich sich auch dem jungen ungarischen Nationalstaat zu nähern und eventuell durch ein französisch-österreichisch-ungarisches Bündnis im Südosten einen Keil gegen das neue Deutschland vorzutreiben. Der Führer der sogenannten Kaiserlichen Volkspartei, die zu 80 Prozent aus Juden bestehen soll, Oberst Wolf, hatte sich dieser Tage, wie aus Wien gemeldet wird, zu einer legitimistischen Zusammenkunft nach Ungarn begeben. Mitten auf der Fahrt wurde jedoch sein Kammer bei Komorn von ungarischen Kriminalbeamten angehalten. Man nahm ihm den Paß ab mit der Begründung, daß der ungarischen Regierung sein Aufenthalt in Ungarn unerwünscht sei.

Ungarn hat also kurz und energisch abgelehnt, und mit den Titelmotoren des Rüstungsinteresses ist es wieder nichts...

Wir erwarten Antwort!

„Vor Bränning in Rom vor Hitler gewarnt?“ Wir erwarten Antwort!

Berlin, 17. Aug. Der „Bäckerische Beobachter“ veröffentlicht aus einer holländischen Zeitung Enthüllungen über eine Warnung Bränning beim Vatikan vor Hitler während der Konfessionsverhandlungen. Danach schreibt die holländische katholische Zeitung „Eendovensche Courant“:

„De Tijd“ (das angesehenste konservativ-katholische Blatt Hollands) befaßt sich in einer Privatkorrespondenz mit der Rolle Dr. Bränning bei den Verhandlungen über das deutsche Konfessions. Der ehemalige Reichsfunktionär soll den Vatikan in einem Schreiben gewarnt haben, die nötige Vorkehrungen zu treffen. Dr. Bränning habe deutlich ausgedrückt, daß man sich in Rom nie blenden lassen dürfe durch große Versprechungen, denn es wäre nicht das erste Mal, daß sie nicht eingehalten würden. Dieses Schreiben sei nicht auf dem gewöhnlichen Wege nach Rom gelangt, sondern durch einen persönlichen Kurier in die Schweiz gebracht und von dort eingeschrieben nach Rom weiterbefördert worden. Als nun im Verlaufe der Verhandlungen mit dem Vatikan Vizekanzler von Popen auf die großen Vorteile hinwies, die Hitler der katholischen Kirche angeboten hat, habe ein Mitglied der Kurie eine auf Bränning's Brief bezügliche Bemerkung fallen lassen. Wir erwarten, daß Dr. Bränning auf diese Enthüllungen antwortet.

Der Zug ins Kloster

Auf einmal hat alles, was nicht ganz sauber in den Augen des Volkes dastand, eine scharfe religiöse Sehnsucht nach dem Kloster. Nachdem Herr Braun aber zu seinem Reihewesen

hat ins Kloster ins Konzentrationslager mußte, geht nun Herr Bränning auch ins Kloster. Der frühere württembergische Ministerpräsident Dr. Wolf ist schon seit einiger Zeit dort.

Vor uns waren sie sicher, denn wir tun solchen Leuten nichts. Aber es scheint, daß sie sich vor dem eigenen Volke schämen und verbergen müssen. Sie haben wahrlich Grund dazu!

Die Weltheke im Reichstagsbrand-Prozess

Die Initiative des Oberreichsanwalts

Berlin, 17. Aug. Zu dem Ersuchen des Oberreichsanwalts an Reichsanwalt Branding und Kommissar Kollmann, ihm ihr Material vom Reichstagsbrand zur Verfügung zu stellen, schreibt die deutsche diplomatische Korrespondenz: sofort nach dem Brand hat in gewissen ausländischen Kreisen eine merkwürdige Agitation eingesetzt, die, obwohl sie ebenso perfid in ihren Motiven wie fadenförmig in ihren Argumenten ist, bis auf den heutigen Tag anhält.

Zu den kommunistischen Dunkelkammern, die sich in der Energie ihrer Gegner verreckt hatten und die Partei verloren geben mußten, gefallten sich die anderen, weniger aktivistischen, aber ebenso gesellschaftsfähigen gekannten Marxisten, die ebenso wie die meisten doch gerade prominenten jüdischen Emigranten trotz aller theoretischen Einwände und Vorbehalte ein unausrottbares Sympathie für den militanten Kommunismus hegen und sich mit ihm gegenüber dem neuen Deutschland solidarisieren fühlen.

Es fehlte auch nicht an persönlich anklagenden, aber in einer unwirklichen Atmosphäre humanitärer Ideologien befangenen Menschen, die aus einer gewissen inneren Vorliebe für das kommunistische Zukunftsprogramm in die Arena des politischen Tageskampfes herabstiegen und sich die unsauberen Waffen ihrer vermeintlichen Gesinnungsbrüder in die Hand drücken ließen. Diese Propaganda wurde trotz der handgreiflichen Verächtlichkeit ihrer Hypothesen systematisch weitergeführt, um zusammen mit der Weltheke den Nachrichtenbedarf der marxistischen Blätter und der Emigrantenpresse zu decken. In ein eigenes Organ, der „Reichstagsbrand“, wurde ins Leben gerufen, um die internationale Öffentlichkeit „auf dem Laufenden“ oder vielmehr zum Karren zu halten, wobei selber das einer Völkerverdrängung unterstellte Saargebiet und seine deutschen Bewohner sich besonders viel gefallen lassen müssen. Dort und anderswo feiert die zügelloseste Propaganda um den Reichstagsbrand noch täglich ihre widerlichen Orgien, und es wird immer schwerer, an die Aufrichtigkeit derjenigen Persönlichkeiten zu glauben, die sich als „sachverständige Mitglieder“ eines gerichtssähnlich angelegenen „Untersuchungsausschusses“ mit selbst geschaffenen Beweismitteln mißbrauchen lassen und demnach im Haag unter ungeklärten Vorzeichen eine Art Parallele zum Leipziger Prozess gegen die Reichstagsbrandstifter inzienieren wollen.

Der Oberreichsanwalt hat diesen Persönlichkeiten, soweit sie guten Glaubens sind, die Möglichkeit zu einer Selbstprüfung und zu einer klaren Entscheidung gegeben.

Alle, die sich im Ausland aktiv für die Angelegenheit interessieren, müssen sich bewußt sein, daß nach allgemein anerkannten Rechtsgrundsätzen der Gerichtsstand für das Reichstagsverbrechen nur in Deutschland liegen kann, und daß deshalb nur dort die etwa vorhandenen, der deutschen Untersuchungsbehörde

noch unbekannten Unterlagen für die Beurteilung der Schuldfrage vorgebracht werden können.

Die deutsche Justiz hat durch den Oberreichsanwalt vor aller Welt feststellen lassen, daß ihr nur daran liegt, die Wahrheit in ihrem vollen Umfange zu ermitteln. Wenn man außerhalb Deutschlands Material zu beschaffen glaubt, das diesem Zwecke dienen kann, so ist es jetzt an der Zeit, damit hervorzutreten.

Verbot der Vivisektion in Preußen

Wörling macht den Anfang

München, 17. August. Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, wird durch einen

Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten Göring vom heutigen Tage ab

die Vivisektion an Tieren aller Art für das gesamte preußische Staatsgebiet verboten.

Der Ministerpräsident hat die zuständigen Ministerien beauftragt, ihm unverzüglich ein solches Gesetz, nach welchem die Vivisektion mit hohen Strafen belegt wird, vorzulegen. Bis zum Erlass dieses Gesetzes werden Personen, die trotz des Verbotes, die Vivisektion von Tieren aller Art vorzunehmen, durchzuführen oder sich daran beteiligen, ins Konzentrationslager abgeführt.

Folgen der jüdischen Deutschenheke

Viehischer Mordversuch eines Juden

Wir entnehmen dem „BA“:

Wie weit die viehische Heide der jüdischen Untermenschentums geht, beweist wieder einmal ein Fall, der sich Sonntagabend im Londoner Hyde Park zugetragen hat.

Ohne ein Wort zu sagen, stürzte sich der 23jährige jüdische Student Barney Bloomstein auf eine ihm völlig unbekannte, etwa 35jährige Frau und rief ihr ein Messer in den Unterleib. Ein zufällig des Weges kommender Soldat der

Londoner Gardegrenadiere überwarfte den Juden, und andere Passanten nahmen sich der verwundeten Frau an. Als die Polizei hinzukam, erklärte der Jude frech, er habe die Frau für eine Deutsche gehalten. Tatsächlich ist das Opfer eine Engländerin.

Der viehische Racheakt und der Judenhaß gegen Deutsche, selbst gegen deutsche Frauen, erregt überall großes Aufsehen. Man weiß jetzt, wo die Greuelstaten zu finden sind. Leider hat



Vorsitzender im Reichstagsbrandstifter-Prozess, Senatspräsident im Reichsgericht Dr. Bängert.

die Polizei angeordnet, daß der in Untersuchungshaft befindliche Jude erst auf seine geistige Zurechnungsfähigkeit untersucht wird. Ganz Juda wird nun Zeit haben, eine Entlastungs-offensive für den „armen Jren“ vom Stapel zu lassen.

Nürnberg im Fieber

Nürnberg, 18. August. (Eigene Meldung.) Die ganze altehrwürdige Stadt Nürnberg steht nunmehr im Zeichen des Reichsparteitages 1933 der NSDAP. Die ganze Stadtverwaltung hat sich auf diesen Parteitag eingestellt; das Arbeitsamt kann dann und wann die Anforderung nach Arbeitskräften gar nicht mehr befriedigen. Überall ist man bemüht, der Stadt Nürnberg das festliche Gepränge anzulegen, damit sie dem Kampfe der braunen Armee würdig erweise.

Nürnberg hat schon mehrere Reichsparteitage gesehen. Die alten Kämpfer der NSDAP erzählen noch heute von dem Reichsparteitag am 2. September 1923, als an Adolf Hitler an der gleichen Stelle, an der er am 3. September d. J. die Parade der braunen Soldaten abnehmen wird, die ersten Sturmabteilungen vorbeimarschieren.

Schon wenn man aus dem Bahnhofsgebäude tritt, bietet sich ein buntes Bild: Radmen, rot mit Hakenkreuz, Schwarz-weiß-rot und das Blauweiß der Bayern dazwischen, Uniformen, das Braun der SA, das Schwarz der SS und erstmals das Gelbgrün des Stahlhelms. Jede Truppe hat bereits ein Vorkommando nach Nürnberg entsandt. Dieses Mal ist für die Aufstellung der SA eine Parade-Aufstellung vorgesehen. Gegenüber dem Bahnhof im Grand-Hotel hat die Aufmarschleitung der SA und SS unter Obergruppenführer Polizeipräsident Schneiderhauer Quartier genommen. Hier wird eifrig gearbeitet. Denn es war nicht einfach, für die

ungeheuren Massen der SA und SS Quartiere ausfindig zu machen, die An- und Aufmarschpläne aufzustellen usw. Der Vorbemerkung vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz soll in Hundert-Weiden erfolgen, was bei den engen Nürnberger Straßen nicht einfach durchzuführen ist. Trotzdem wird der Vorbemerkung viele Stunden dauern. In der Frauentracht hat der Stab der Reichsorganisationsleitung für den Parteitag unter dem Reichsinspekteur Schmeer, W.D.M. Quartier genommen. Da sind die unzahligen Fragen der An- und Abtransporte der Teilnehmer, ihrer Unterbringung und Verpflegung zu lösen. Allein für über tausend Kesselverköchter muß gesorgt werden. Der Städtische Schlachthof Nürnberg hat es übernommen, die Fleischversorgung für die Tage des Parteitages reiblos sicherzustellen. Alle Kasseiten haben sich eingebüßt.

Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag

Die Quartierkommandos der 32 Gauleitungen eingetroffen

Nürnberg, 17. Aug. Die Organisationsleitung des Reichsparteitages meldet laut RSK: Am Mittwoch, 16. August, trafen die Quartierkommandos der 32 Gauleitungen in Nürnberg ein und wurden von dem Reichsinspekteur Schmeer in ihre Arbeit eingeführt. Sie haben die ihnen überwiesenen Quartiere sofort übernommen und werden dafür Sorge tragen, daß diese bis zum Eintreffen der Teilnehmer sowohl in organisatorischer wie auch in sanitärer Hinsicht in ordnungsmäßigem Zustand gesetzt werden. Ferner sind sie beauftragt, die letzten Vorbereitungen für die Massenverpflegung der Parteigenossenchaft zu treffen. Die Ausgabe der offiziellen Parteitagsabzeichen erfolgt nach Ankunft in Nürnberg. Die Karten für das Feuerwerk, welches am Samstag, 2. September, abgebrannt wird und welches in Bezug

auf Aufgehaltung und Größe das gewaltigste sein wird, das je in der Welt gezeigt wurde, sind ebenfalls zur Verteilung gekommen. Der Besitz der Karten für das Feuerwerk gibt nicht nur der Bevölkerung Nürnbergs, sondern auch den Volksgenossen der weitesten Umgebung Gelegenheit, an diesem Abend nach Nürnberg zu kommen.

Nur parteiamtliche Berichte über die Vorbereitungen des Parteitages

Berlin, 17. August. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: In einzelnen Blättern finden sich Berichte über die Durchführung des Nürnberger Reichsparteitages der NSDAP, die nicht von der Reichspressestelle der NSDAP herausgegeben sind, und die daher keinen parteiamtlichen Charakter haben. Es wird darauf hingewiesen, daß nur die Reichspressestelle der NSDAP bzw. die nationalsozialistische Parteikorrespondenz zur Herausgabe parteiamtlicher Berichte über die Vorbereitungen zum Nürnberger Reichsparteitag befugt sind.

60 000 Saar-Deutsche hören den Führer bei der Niederwald-Kundgebung

Saarbrücken, 17. Aug. Die große saar-deutsche Kundgebung am Niederwald findet am 27. August dürfte ein Ereignis von überwältigender Wichtigkeit werden. Zur Beförderung durch die von der Direktion der Saarbahnen geplanten Sonderzüge haben sich rund 60 000 Teilnehmer aus dem Saargebiet gemeldet. Dazu kommt, daß zahlreiche Autobusfahrten geplant sind und zweifellos auch durchgeführt werden, ganz ungeteilt diejenigen Teilnehmer, die in Privatwagen nach Radesheim eilen. — Die Eisenbahn gedenkt die 60 000 gemeldeten Teilnehmer in 56 Sonderzügen zu befördern.

Die französische Bergwerksverwaltung hat ihren Beamten und Arbeitern bereits jetzt mitgeteilt, daß eine Teilnahme an der Niederwaldkundgebung die Entlassung der Betroffenen zur Folge haben würde.

AUFRUF!

An alle deutschen Volksgenossen ergeht hierdurch der Aufruf, sich am 27. August an der großen

Saar-Kundgebung

am Niederwald-Denkmal zu beteiligen.

Ein Sonderdampfer der Köln-Düsseldorfer bringt die Teilnehmer am 27. August morgens 6.30 nach Radesheim. Ankunft 11 Uhr morgens, Rückfahrt 16.30 Uhr, Ankunft 23.30 nachts.

Fahrtpreis Hin- und Rückfahrt nur 2.50 RM., für Kinder 1.25 RM.

Fahrkarten erhältlich: Photo Schmidt Propagandaleiter des Saar-Vereins, M 2, 10; Vereinswirt Baltes, Rheinländerstraße 10; Verkehrs-Verein N 2.

„Deutsch die Saar immerdar“

Es ladet herzlichst ein Saar-Verein Mannheim-Ludwigshafen.

Aktionen gegen den Staatsfeind

Waffenfunde bei Königsberg

Königsberg, 17. August. Die Staatspolizei Königsberg in Gemeinschaft mit Beamten der Landespolizeidirektion Ost und der 18. SS-Standarte unternahm am 13. und 14. d. Mts. eine großangelegte Aktion im Kreis Labiau (Moosbruch), wo sich staatsfeindliche kommunistische Tätigkeit demerkbar gemacht hatte. Sieben Ortschaften des Kreises wurden einer eingehenden und gründlichen Durchsuchung unterzogen. In Labiau selbst wurden einige verdächtige Häuserviertel gründlich durchsucht. Schusswaffen, Munition, Sprengstoff, Geld- und Stahlgewehre usw. wurden in erheblichen Mengen vorgefunden und beschlagnahmt. Vier Personen, die der NSD als Funktionäre angehörten und sich auch heute noch im kommunistischen Sinne betätigt haben, wurden festgenommen. In Königsberg wurde in den Abendstunden des 13. August von Beamten der Staatspolizei ein Häuserblock im Stadtteil Ponarth durchsucht.

Besonderer Ausreisevermerk für Auswanderer

Berlin, 17. Aug. (Eig. Meldung.) Wenn Reichsangehörige ihren Wohnsitz nach dem Auslande verlegen, ist nach einem jetzt ergangenen Erlaß des preußischen Innenministers bei der Erstellung des Ausreisevermerks eine bestimmte Grenzübergangsstelle vorzuschreiben und gleichzeitig das zuständige Grenzollamt zu verständigen.

Die Ostland-Treuefahrt

Reichswehr und Motor-SA. beteiligen sich

Berlin, 17. Aug. (Eig. Meld.) Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, werden zu der Ostland-Treuefahrt auch die Kraftfahr-Abteilungen der Reichswehr und die Gruppenführer der Motor-SA, je eine Sendbotenmannschaft mitnehmen. Die Mannschaften werden auf dem See-

wege nach Königsberg bzw. dem Königsberger Hafen Willau gebracht. Reichswehr und Motor-SA. stellen allein etwa 100 bis 120 Fahrzeuge zur Ostland-Treuefahrt.



SA marschiert durch Brandenburger Tor. Als Schlusszene des Reichstagsbrand-Prozesses wurde der historische Hodejüng der SA durch Brandenburger Tor vom 30. Januar von 5000 SA-Männern wiederholt und mit einem großen Aufwand technischer Hilfsmittel gefilmt.

Absturzungslück in den Dolomiten

Innsbruck, 17. August. Im Buxerthal in den Dolomiten wurde, wie aus Innsbruck gemeldet wird, eine Bergsteigerpartie von einem schweren Unglück betroffen.

Während am 10. August die drei verschlagenen Wiener Touristen nach dreitägigem Wagnis, wenn auch völlig erschöpft, so doch unverletzt aus der Westwand der Schusterfjelle abgeholt werden konnten, wurde der Rührberger Tourist Paul Franz, der mit dem Rührberger Tourist E. W. in den Eiserfjellen verblieben war, schwer verletzt. Die beiden Bergsteiger wollten eine der schwierigsten Klettertouren der Dolomiten, die über die Nordwand des Eiserfjells, auf der sogenannten Siegersteige ausführen, die die höchste Kletterroute der Route gewesen wäre. Nach einem Drittel des Anstieges erreichte Paul Franz rund 20 Meter oberhalb des Sicherungsplatzes eine äußerst schwierige Stelle, als Stein Schlag einfiel und ein Stein Franz am Kopf traf und den rechten Arm mit voller Wucht traf und brach. Franz stürzte ab, der Kopf brach aus und Franz konnte von seinem Gefährten erst in 40 Meter Tiefe zum Halten gebracht werden, wo er am Kopf in der Luft hing, bis ihn W. zu einem schmalen Band abseilen konnte. Franz erlitt am Kopf und an mehreren Körperstellen Verletzungen und hat zudem beide Arme gebrochen. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Die beiden Touristen, denen am gleichen Tage nicht mehr Hilfe gebracht werden konnte, mühten sich ab, um sich aber nach dem Felsen anbinden zu können. Ein beständiges Gewitter brachte Hagelschlag, Regen und starken Frost. Am folgenden Tage konnten die beiden Bergsteiger nach mühsamen Anstrengungen durch erfahrene Bergführer gerettet werden.

Vom Blitz erschlagen

Merchingen (Niederrhein), 17. Aug. Bei einem schweren Gewitter wurde der 33-jährige Landwirt Richard Ullrich, als er bei der Ernte beschäftigt war, durch einen Blitzstrahl getötet, während seine Schwester vom gleichen Blitzschlag getötet wurde.

SA-Mann tödlich verunglückt

Emmendingen, 15. Aug. Auf der Landstraße zwischen Emmendingen und Buchheim fuhr der Reichsbahnarbeiter und SA-Mann Fritz Schulz das von Emmendingen kommende Auto des Reichsbahnarbeiters Adolf Weill am hinteren Kotflügel an. Durch den Stoß erlitt er einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Chauffeur des Autos verlor infolge des Zusammenstoßes die Herrschaft über das Steuer, rannte mit dem Wagen gegen einen Telephonmast und fuhr ins Feld hinein. Der Chauffeur und die Insassen blieben unverletzt. Der SA-Mann Schulz, der erst vor kurzem wieder Beschäftigung bei der Reichsbahn erhalten hatte, wollte in Kürze heiraten.

Aufklärung des Thüringer Mordes

Wernburg (Thüringen), 17. Aug. Die Ermordung des Führers Seher aus Reustadt am Rennstieg, der, wie berichtet, mit mehreren Schützen tot aufgefunden wurde, ist nunmehr aufgeklärt. Am Montagabend fand man den Mörder als Leiche auf. Es handelt sich um den seit einigen Tagen vermissten Führer Meier vom Forsthaus Gelersthal im Kreise Saalfeld, der seit längerer Zeit mit Seher in Feindschaft lebte und schließlich, als sich die Verhältnisse zuspitzten, verurteilt werden mußte. Wegen dieser Verfehlung hat Führer Meier aus Rache seinen Kollegen erschossen. Der Mörder und Selbstmörder war 46 Jahre alt und hinterließ Frau und fünf Kinder, von denen vier noch schulpflichtig sind.

Polizeirazzia in Bietigheim

Waffen und illegales Schmuggelmaterial beschlagnahmt

Karlsruhe, 17. August. Mit einem großen Polizeiaufgebot wurden in Bietigheim zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es konnten Schusswaffen verschiedener Art und illegale Heckschriften beschlagnahmt werden.

Hungersnot im Wolgagebiet

Aus allem, was sich zusammengetragen läßt, ergibt sich der berechtigte Verdacht, daß zur Zeit im Wolgagebiet eine große Hungersnot unter den Deutschen herrschen muß. Die Verschärfung ausländischer Vertriebsbeschränkungen aus Moskau beschränkt nur die seit langem aufgestaute Nachfrage, daß auf dem Lande selbst blutige Kämpfe gegen das Hungerregiment der Bolschewisten ausbrechen.

Man kann mit Recht sagen, Deutschland habe sich nicht um innerpolitische Verhältnisse zu kümmern, man kann und aber auf der anderen Seite nicht das Recht absprechen, ein wachsendes Auge für einen geschlossenen deutschen Staat, wie es die Wolgarepublik ist, zu haben. Wir müssen die Vorgänge im Wolgagebiet wenigstens einigermaßen verfolgen, um gegebenenfalls die Weltöffentlichkeit auf Tatsachen aufmerksam machen zu können. Und es scheint uns an der Zeit, daß die Weltöffentlichkeit über die deutsche Hungerkatastrophe informiert wird.

Reichszuschüsse für Instandsetzung landw. Bohn- und Betriebsgebäude

Die Presse- und Propagandastelle der Reichsbauernkammer teilt uns mit:

Von den vorgesehenen Reichszuschüssen für Gebäudeinstandsetzungsarbeiten sind nunmehr als erste Rate 50 Millionen RM. bereitgestellt worden. Für die Vergebung der Mittel gelten im allgemeinen die früher erlassenen Richtlinien. Auf einige wichtige Änderungen gegenüber den früheren Bestimmungen sei jedoch aufmerksam gemacht. Danach kann ein Zuschuß auch für die Instandsetzung von Neubauten gegeben werden, d. h. auch für Bohn- und Wirtschaftsgebäude, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind. Die Arbeiten müssen spätestens vor dem 1. September 1933 begonnen und am 1. März 1934 vollendet sein. Arbeiten, die in Schwarzarbeiten ausgeführt sind, dürfen nicht berücksichtigt werden. Ein Reichszuschuß wird nur gewährt, wenn die Kosten für das einzelne Grundstück mindestens 100 RM. betragen. Der Reichszuschuß beträgt ein Fünftel der Kosten. Als größte Instandsetzungsarbeiten gelten Erneuerung der Dachrinnen und Abflüsse, Umbau des Daches, Anbau oder Anfrisch des Hauses im Inneren, Erneuerung des Treppenhauses, völlige Instandsetzung einer fertigen Wohnung, Erneuerung der Heiz- und Beleuchtungsanlagen, Befestigung von Hauswänden und ähnliche außerordentliche, einen größeren Kostenaufwand erfordernde Instandsetzungsarbeiten. Auch für Dunghöfeanlagen wird der Zuschuß von einem Fünftel der Kosten gewährt.

Als Wirtschaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe gelten auch Wirtschaftsgebäude von Gärtnereien mit Ausnahme der Landschafts- und Friedhofsgärtnereien, der Dekorationsgärtnereien, der Blumen- und Kranzbindereien sowie der Betriebe, die sich ausschließlich oder überwiegend mit dem Handel oder der technischen Verwertung gärtnerischer Erzeugnisse befassen.

Auf Anregung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat nun der Reichsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen sich damit einverstanden erklärt, daß als Instandsetzung landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude auch die Instandsetzung von Dunghöfenanlagen angesehen wird.

Wir machen unsere Bauern auf diese wichtigen Bestimmungen aufmerksam, bezuflage bei ordnungsmäßiger und vorchriftsmäßiger Ausführung Umbau von Dunghöfen 20 Prozent der Kosten dann ausgeschüttet werden, wenn diese Arbeiten ordnungsgemäß durch einen Handwerksmeister — also nicht in Schwarzarbeit — ausgeführt werden.

Normalpläne und Beschreibung für den Bau solcher vorchriftsmäßigen Dunghöfen können gegen Entrichtung von 50 Pfennig bei dem Bauamt der Bauernkammer, Karlsruhe, Eberhardstraße 43, angefordert werden, das auch jede weitere Auskunft über die Bauanfrage von Dunghöfen gibt.

35 Ladenburger Buben im Zeltlager

Eine Woche ist es nun her, als das Jungvolk der NSDAP, Jüdische Ladenburger, trotz und munter mit einem frischen Lied auf den Lippen unter Bläueln verließ, um bei Döhlheim im Walde ein Zeltlager zu beziehen. Eine Freude wurde den munteren Jungen durch einen Besuch zuteil, den ihnen am Donnerstagabend Herr Bürgermeister Dr. Reuter und die Amtswalter der NSDAP abgaben.

Zwischen den Bergen liegt sich hinter Döhlheim ein enges Tal in der Richtung des Weihensteins hin, das so recht romantisch gelegen ist. Erwartungsvoll liegt man den Berg hinauf, um zunächst auf einen ausgetrockneten Bach zu stoßen, der in strammer Haltung und mit dem Hüllgras die Hüfte bedeckt. Doch blickt man von da aus etwas weiter, so entdeckt man auch schon die leuchtenden Farben der Pfingstrosen sowie die Röhre des Jungvolks, welche übrigens auf der Rückseite des Ladenburger Wappens trägt. Und schon kommt Kameradschaftsführer Adolf Jochim den Buben entgegen, um dieselben persönlich zu begrüßen. Auf einer ebenen Fläche am Bergesabhang ist das große Zelt aufgestellt und gut festgemacht; daselbst befindet sich das Reichsamt der Jungen mit ihrem Führer, ausgenommen die jeweils diensttunende Wache, die bei Dunkelheit nur von den Erwachenden durchgeleitet wird. Auf der einen Seite ist das Zelt durch hohe Fellen geschützt, unter denen sich eine Höhle, die sogenannte Aulenhöhle, befindet, in der früher einmal ein Einflieger gehaust haben soll. Diese Höhle enthält die Speisekammer und, das dieselbe für die Jungen sehr wichtig ist, ist durch einen Kasten festsitzend gemacht, der nur dem sogenannten Küchen- und dessen Gehilfen Zutritt in die Höhle gewährt.

Den Küchenbüßen finden wir eifrig bei der Arbeit, denn es ist nicht so einfach, die vielen jungen Schmädel alle satt zu bekommen und wenn man bedenkt, daß hierzu die einer Mahlzeit allein 75 Pfund Kartoffeln benötigt werden, so darf man annehmen, daß die tapferen Kerle alle einen gefunden Appetit haben.

Kameradschaftsführer Schmödel, der als Küchenbüßen fungiert, versteht mit zwei Helfern gewissenhaft den Küchenbüßen. Einige Trompetenklänge ertönen innerlich für die gerade auf einem kleinen Ausmarsch im Walde befindlichen Jungen zurück, die unter der Führung von Kameradschaftsführer Schmödel stramm anmarschieren. Großes Begrüßen, und schon hat einer der Jungen das Kommando selbst übernommen, um mit denselben rasch wieder im Walde zu verschwinden, bis der Küchenbüßen durch ein Trompetenklänge bekannt gibt, daß es Besprechung ist. Rasch sind sie natürlich wieder da und mit gutem Appetit wird in das „Mulle-drot“ hineingekaut. Inzwischen erzählen und die Führer über das Leben und Treiben im Lager und freudig erklären sie, daß die Jungen wohl und munter sind und auch gute Disziplin hatten. Jeweils vormittags um 6 Uhr ist Beden, worauf es gemeinsam an den etwa 10 Minuten bergabwärts gelegenen Wald zum Bade geht; in unmittelbarer Nähe befindet sich eine Quelle, wofür das Trinken erlaubt werden kann. Nach dem Baden werden Freilübungen gemacht, und dann geht wieder hinauf, wo mittlerweile der Rasen geschnitten wurde, der natürlich trefflich munter. Zum Mittagessen wird auch nicht schlecht gelebt, es gab da u. a., wie der uns vorgelegte Küchenbüßen auswies, der übrigens jeden Tag an einem Baum zur Einsichtnahme aufhängt ist. Natürlich ist mit Kartoffeln, Rüben und Kürbis, Spinat mit Kartoffeln usw. Sonntags gab natürlich Bohnensuppe und zum Mittagessen einen Bublik. So ergibt sich aus den obigen wenigen Schilderungen schon ein kleines Bild über das Leben und Treiben des Ladenburger Jungvolks bei seinem diesjährigen Zeltlager. Auf dem Foto, das der Kameradschaftsführer Adolf Jochim in der Mitte des Bildes hält, sind alle Kameraden zu sehen, die mit Vegetarier und zum großen Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, aufstehen. Und um eine solche Jugend darf es einem nicht bange sein.

Randatsniederlegung Ladenburger Zentrums-Gemeinderäte

Die auf Vorschlag der früheren Zentrums-partei gewählten Gemeinderäte Hermann Hahn und Emmerich Schmitt haben ihre Mandate als Gemeinderäte niedergelegt. Ebenso haben die Bürgerausschussmitglieder Josef Bläß, Johann Diemer und Adam Herdt auf ihre Bürgerausschussmandate verzichtet.

Gemeinderatsbericht. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende das neu in den Gemeinderat eingetretene Mitglied Karl Reiffert, das an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Hahn in den Gemeinderat eintrat. — Hermann und Albert Schmitt werden zum angeordneten Bürgerrecht zugelassen. — Die Vorschläge des Bürgerbüros und der Stadt-Waisenhaus für das Rechnungsjahr 1933/34 wurden aufgestellt und genehmigt. — Punkte, die von Beamten des Staats und der Gemeinde mit Genehmigung der vorgesehnten Behörden zu dienstlichen Zwecken gehalten werden, sind gemäß § 3 Abs. 2 des Bundeshaushaltsgesetzes für das Steuerjahr 1933 freigegeben. — Als Vertreter der Gemeinde im Verwaltungsrat der Gemeinnützigen Baugenossenschaft G. m. b. H. Ladenburg wird Bürgermeister Dr. Reuter bestimmt. — Ueber eine Reihe von Abgabemäßigungen- und Bürgerbürgern wurde Beschluß gefaßt. — Gegen einen Abgabemäßigungsbescheid ist die bereits eingeleitete Klage durch den Bürgerbüßen durchzuführen. — Die Grundstücksverpachtung vom 24. März 1933 wird bei zwei Pächtern mangels Erfüllung der Bedingungen nicht genehmigt. Die Grundstücke werden anderweitig verpachtet. — Die Anregung des Herrn Bürgermeisters Dr. Reuter, Jungbürger, die zum angeordneten Bürgerrecht zugelassen sind, Lusthaben in einer feierlichen Form als Gemeindeglieder aufzunehmen, wurde zum Beschluß erhoben.

Ernte in Edingen

Rascher als man es sich hätte träumen lassen, wurde die Ernte geerntet. Das Wetter half dem Bauer mehr als alle Kunst des Dispositioniers. Rascher Tropen-Schweiß tränkte bei der nahezu tropischen Hitze das Getreidefeld. Alles wird aber gerne hingenommen, wenn nur die Arbeit eines ganzen Jahres nicht umsonst war, d. h. daß die letzte Arbeit, die Ernte, nicht noch durch ungünstige Witterung verdonert wird. Davor hat uns ein gütiger Wettergott bewahrt.

Rasch geht es aber für den Bauer Disziplin zu halten beim Verkauf. Bietet er zu Günstigen an und dem deutschen Handel, damit nicht ihr eigne Organisation, und diese wieder muß es zeigen, daß sie dem Bauer für Absatz seiner Ware sorgt und ihm dafür auskömmliche Preise zahlt. Man kann sich zur Zeit des Erntedruckes nicht erheben, als ob die Wägen und der Getreidehandel sich gegenseitig voreinander fürchten, höhere Preise zu fordern, bezu, zu bieten, damit nicht der eine dem anderen einen Vorwurf machen kann, er hätte die Preise in die Höhe getrieben, beim niedrig gehalten. Dem freien Spiel der Kräfte ist zweifellos zur Zeit der Ernte nicht überlassen. Der Bauer muß deshalb verlangen, daß aus der Reserve herausgetreten wird, oder aber es wird höchste Zeit, daß die Reichspreise raschstens den Getreidepreisen angeglichen werden. So kann und darf es nicht weitergehen, auf der einen Seite niedrige Getreidepreise und auf der anderen Seite noch zu hohe Marktpreise. Nicht zuletzt aber auch ein ernstes Wort den Wägen. Die Marktpreise sind in der letzten Zeit zurückgegangen, wo bleibt die Antwort der Wägen den Verbrauchern gegenüber? Auch für den Bauer gilt der nationalsozialistische Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Erzherzogmeister Reineke auf der Frucht! Der fassbare Reichsbannerhaupteinzel Friedrich Reineke hat noch mehr als den Korbholz, als man bisher glaubte. Am Dienstag erging gegen ihn seitens der Staatsanwaltschaft Haftbefehl, da er auch in die bekannte Fürsorge-Kasse Karlsruhe verwickelt ist. Kurz nach

der Verhaftung wurde der Haftbefehl — anscheinend wegen Massenandrang — zurückgestellt.

Gestern abend 8.30 Uhr versammelte sich vor dem Haus des Reineke eine große Menschenmenge, die ihrer Empörung über das Treiben Ausdruck gab. Gendarmen und Polizei, die sofort zur Stelle waren, besetzten das Haus. Anscheinend hatte der Schusschlichter von der Empörung der Bevölkerung schon so rechtzeitig Kenntnis erhalten, daß er inzwischen gelassen war. Er wird auf daran tun, der Gemeinde endgültig den Rücken zu kehren.

Dieser Fall reißt sich wirklich an die Dämme, die Reineke bei der Gemeinde und in der Bezirksparlamentarische „verborgen“ hat. Hoffentlich reißt es jetzt!

Brühl

Hauptleutnant Böhle wird verhaftet. Nachdem in der letzten Gemeinderatsversammlung gegen einen früheren Feldbühnen, der sich in kommunikativer Weise betätigt hatte, die Entlassung aus dem Gemeindevorstand ausgesprochen wurde, rief eine weitere Nachricht ein, die über den Verfall der gesamten Bevölkerung finden wird. Herr Hauptleutnant Böhle, der früherer Schlichter des Reichsbanners, wird von Brühl verhaftet. Er wird seinen Dienst nach Beendigung der Ferien nicht mehr antreten.

Friedrichsfeld

Der hier zufällig auf Besuch weilende SA-Mann Friedrich Franz aus Eppingen stellte in der Nähe des Schwelinger Waldes einen Brandstift, der wahrscheinlich durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel hervorgerufen wurde. Franz machte sich sofort ans Löschen. Durch das sofortige, rasche Eingreifen dieses Mannes ist ein größerer Schaden verhindert worden, da das Feuer nur noch einige Meter vom Jungwald entfernt war.

Beim Staffellauf „Rund um Mannheim“ gelang es der Staffellmannschaft des hiesigen Turnvereins unter hiesiger Konfurrenz (19 Mannschaften) den 1. Sieg zu erringen. Die benötigte Zeit ist noch 7 Sekunden unter der vorjährigen. Ein Beweis dafür, was Mannschaffsgeist und eifriges Ueben zuwege bringen. Der Verein konnte schon drei Jahre hintereinander bei obigem Staffellauf den ersten Platz belegen. Den Siegern die besten Glückwünsche und Gut-Geit.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 18. August 1933

Mühlacker: 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Heitere Vormittagsmusik. 10.40 Deutsche Arken von Handel. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Bayerischer Erinnerung. 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.30 Konzert. 13.45 Operettenkonzert. 16.30 Nachmittagskonzert. 18.10 Konzertorgel: Sorgen und Zweifel einer jungen Mutter. 18.35 Zeit, Wetter, Kurznachrichten. 19.00 „Stunde der Nation“. „Der Feindschinder“. 20.05 Großes Orchesterkonzert. 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 22.25 Kleine Stücke für Violine. Mannheim: 7.00 Frühkonzert. 12.00 Buntes Konzert. 13.15 Volksmusik. 15.00 Stunde der Nation. 16.05 Für die Jugend. 16.30 Vesperkonzert. 18.05 Deutsches Lied zur Laute. 18.25 Wolfgang Goethe und die deutsche Revolution. Vortrag. 19.00 „Stunde der Nation“. 20.00 Konzert des Musikvereins der SS-Standarte Ludwig. 21.00 Vorbereitungen zum Reichsparteitag der NSDAP. Bericht von Oberbürgermeister Siebel, Mannheim. 20.00 Orchesterkonzert. Deutschlandsender: 6.20 Frühkonzert. 11.00 Eröffnung der Jubiläums- und Kunstausstellung. 11.45 Unterhaltungskonzert. 12.30 Tanzmusik. 14.00 Konzert. 14.30 Instrumental-Gesamtheit. 16.00 Orchesterkonzert. 18.05 Italienische Volksmelodien. 18.30 Der Nordische Mensch als Jäger. Vortrag. 19.00 „Stunde der Nation“. 20.00 Großes Orchesterkonzert zur Eröffnung der Kunstausstellung. 23.00 Nachtmusik.

Rheinwasserstand

	16. 8. 33	17. 8. 33
Waldshut	267	286
Rheinleiden	264	264
Breisach	174	176
Kehl	296	298
Maxau	437	441
Mannheim	809	811

Neckarwasserstand

	16. 8. 33	17. 8. 33
Jagstfeld	—	—
Mannheim	801	804

Hauptkassier: Dr. Wilhelm Rostermann

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Rostermann; für Reichs- und Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Rostermann; für Justiz, Polizei, Verwaltung und Sport: Walter Götter; für Volkswirtschaft und Religion: Wilhelm Rostermann; für Wissenschaft und Kunst: Wilhelm Rostermann. Schriftliche in Mannheim.

Vertreter Schriftleitung: Hans Otto Reichard Berlin SW 61 Wilmersdorf 12. Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.

„Sachsenfreibanner“-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schöningh. Druck: Schmidt & Köhler, Abteilung Zeitungsdruck.

Vorantrieb-Stoer

Typ R 140 145 30 PS

ab 3450.- Mk. Autoreparatur- und Handelsgesellschaft m. b. H. Sollerstraße 12 Tel. 275 45/46

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1830 Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, König von Ungarn, in Wien geboren (gest. 1916).
1870 Sieg der Deutschen bei Gravelotte-St. Privat, Schlacht bei Metz.
1881 Der Komponist Hermann Hager in Frankfurt a. M. geboren.
Sonnenaufgang 4.46 Uhr, Sonnenuntergang 19.20 Uhr, Mondaufgang 1.00 Uhr, Monduntergang 18.29 Uhr.

Den „Leisetretern“

Oft hört man über unsre Zeit gewisse Leute flagen: — die straffe Disziplin — der Schneid will manchem nicht behagen!

Man wünscht den roten Störenfried recht schimpflich zu behandeln um ihn dann in ein nützliches Glied des Staates umzuwandeln!

Wenn er auch die und da probiert zu häkeln — sabotieren — Der neue Staat ist gut fundiert — dann kann ja nichts passieren!!!

Drum liebes Volk der roten Brut — recht sachte nähertreten — nach dem Prinzip: der Mensch ist gut! dann läßt man mit sich reden!!!

So meint „man“ — drum ist angebracht, ein bißchen aufzuklären, damit von denen jeder wacht die nicht recht sehen und hören!!! —

Dah du noch nicht verhungert bist als Rodlaus letzter Knecht — dein Vaterland nicht ehelos ist — samt dir — das danke ich dir!!!

Denn statt dein Vaterland zu schätzen vor dieser Elterneule — hilfst du die Brut nur unterstützen durch jämmerlich Schenke!

Merkt auf! — hier kann nicht Schonung geben — nur Wachsamkeit und Schneid — denn unser Vaterland muß leben, auch wenn ihr längst gestorben seid!!!

Euch sagen wir — ihr Leisetreter — und jedem andern Pazifist! — daß uns von eurer Sorte jeder genau so lieb wie Bauchweh ist!

Erwin Messel

Ein sonderbarer Heiliger

Scheint der Reichsanwalt Dr. von Buchwald zu sein. Obwohl er sich am Tage nach der Reichstagswahl bei der Partei angemeldet hat, sieht er als Vorsitzender mit Zustimmung des übrigen Vorstandes des AStA, Allgemeiner Studierendenverband der Kraftfahrzeuge, z. B. in Mannheim den bisherigen Verbandspräsidenten G. v. am 31. März als Mitgliedsführer ein, obwohl dieser ein Jude ist.
Die Verbandszeitung „AStA-Mitteilungsblatt“ wird heute noch bei der jüdischen Firma Koch in Schwellingen gedruckt.

Ausbruch der jungen Kunst

Der Maler Hodapp stellt aus

Es ist töricht, die in der deutschen Kunst noch vor Monaten sichtbar zu Tage getretenen Zeichen der Auflösung allein auf materielle Ur-



Bildnis seines Sohnes

sachen zurückzuführen. Der Niedergang in der Kunst hat in einer Reihe Gründe. Eine schlichte Verbundenheit mit dem Volke, die allein dem Kunstwerk zum Wert verhilft, jene Werttreue des schöpferischen Menschen, die allein gesunde und ewigwährende Werte hinterläßt, die ganz allein Kunstwerke ab. Wir standen vor einem geistlich raffiniertesten Geschäftsmann mit

Kunnehr liegt der statistische Vierteljahresbericht der Stadt Mannheim vor. Dieses zweifach bedruckte Blatt gibt eine unerhörte Fülle von interessanten Tatsachen, gibt gleichzeitig ein getreues Spiegelbild unseres ganzen städtischen Lebens.

In das Berichtsvierteljahr fällt die Durchführung der durch Reichsgefes angeordneten Volks-, Berufs- und Betriebszählung, die für Mannheim nach den vorläufigen Auszählungen eine orientierende Bevölkerung von 273.609 Einwohnern ergab.

Was besonders auffällt, ist, daß durchschnittlich die Temperatur in den Monaten April bis Juni 1933 um ein Bedeutendes niedriger war als die in denselben Monaten des Vorjahres.

Die mittlere Tagestemperatur lag im April mit 10,5 (9,4) Grad über der vorjährigen, im Mai dagegen blieb sie mit 14,0 (14,7) Grad und ebenso im Juni mit 16,5 (17,2) Grad hinter jener zurück. Die absolut höchste Temperatur des Vierteljahres, die 1932 mit 31,0 Grad schon am 21. Mai verzeichnet worden war, wurde im Berichtsjahr mit nur 29,0 Grad erst am 6. Juni erreicht, dagegen lag die am 12. April mit — 2,3 (— 0,9) Grad verzeichnete tiefste Temperatur erheblich unter der vorjährigen. Die monatliche Niederschlagshöhe, die im April mit 8,8 (32,7) Millimeter ganz geringfügig war, erreichte dafür im Mai den für die Jahreszeit unerhöht hohen Wert von 137,8 (89,7) Millimeter und übertraf auch im Juni noch mit 91,4 (57,1) Millimeter den vorjährigen Betrag bei weitem.

Bei der Bevölkerungszählung ist mit Bedauern zu registrieren, daß die Gesamtzahl der Lebendgeborenen mit 395 (923) noch weiter zurückgegangen ist. Dafür war der Anteil der unehelich Geborenen an der Gesamtzahl mit 14,74 (17,75) Prozent wesentlich niedriger.

Die Zahl der Eheschließungen ist mit 741 (588) im Vergleich zum Vorjahr ganz erheblich gestiegen. Im Juli allein hat sie, begünstigt durch die Kalenderlage des Pfingstfestes, 302 (151) betragen. Mischehen nach der Konfession, wurden 311 (252) oder mit 42,9 (42,8) Prozent verhältnismäßig ebenso viele wie im vergangenen Jahr geschlossen. Die Gesamtzahl der

Sterbefälle war im Berichtsvierteljahr mit 576 (627) nicht unmerklich niedriger als im Vorjahr, eine Verbesserung, die in erster Linie auf Rechnung der mit 47 (87) Todesfällen von Kindern unter einem Jahr stark verminderten Säuglingssterblichkeit kommt. An Tuberkulose starben 40 (52) Personen, dagegen ist die Zahl der Krebs-todesfälle weiter auf 109 (93) gestiegen. Die

Zuwanderung war mit 4681 (4646) zugezogenen Personen fast genau gleich stark wie im zweiten Vierteljahr 1932, dagegen hat der Bezug von Personen mit abgezogenem Wanderfeld auf 4415 (4032) zugenommen. Der fortgezogene

Bevölkerungsstand ist im ganzen Berichtsvierteljahr fast unverändert geblieben. Welt höher war dagegen mit 5299 (3750) die Zahl der unangehörigen Haushalte. Der Verkehr in Gasthöfen und Herbergen lag mit 28.578 (30.333) weit unter

dem vorjährigen, dem freilich die so wohl gelungene landwirtschaftliche Ausstellung zugute gekommen war.

Die Statistik der Schularzstelle weist in der Berichtszeit 8206 (13.251) Untersuchungen nach, und zwar:

in den Kleinkinderkassen u. Kinderärzten . . . 15 (17) 14 (16), in der Volksschule . . . 2208 (4137) 2481 (4115) in der Fortbildungsschule . . . 16 (63) 119 (260) in den Höb. Lehranstalten . . . 164 (510) 277 (111) in den Berufsschulen . . . — (—) 23 (56) in der Elternsprechstunde . . . 910 (1082) 1035 (1218) in der Eltern-Sprechstunde . . . 442 (525) 500 (541)

Der Lungenfürsorgestelle wurden 168 (273) Kinder überwiesen, der orthopädischen 13 (11), der Psychopathen-Sprechstunde — (—), an sonstige Spezialsprechstunden 106 (99) und an die Familienfürsorge 7 (13), Röntgendurchleuchtungen fanden 200 (359), Röntgenaufnahmen 32 (37) statt.

In der Fürsorge des Stadtjugendamts

standen am Ende des Berichtsvierteljahres: Hilfsbedürftige Kinder (in Familien und Anstalten untergebracht) . . . 2831 Amtshilfen . . . 3367 in den Kinderheimen . . . 497 in Schulaufsicht . . . 477 in Fürsorgeerziehung . . . 363

An der Kinderheilstation

nahmen durchschnittlich 5500 Kinder teil. Beratungen fanden statt in den Beratungsstellen für Schwangere, Mütter, Säuglinge und Kleinkinder 11.691 in der Psychopathen-Sprechstunde 24 und in der orthopädischen Beratungsstelle 25. Die dem Jugendamt angegliederte Familienfürsorge erledigte 79.531, die Krankenhausfürsorge 1156 Aufträge.

In laufender offener Fürsorge

(Barunterstützung des Fürsorgeamts) befanden sich:

Arbeitslos . . . 559 561 549 Sozialrentner . . . 2.174 2.356 2.337 Kleinrentner . . . 1.708 1.926 1.781 Waisen- und Pflegekinder . . . 331 374 314 Sonstige . . . 15.882 15.913 15.479

Darunter 14.245 bzw. 14.086 und 13.278 wohnsitzlose Personen. Die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten wohnsitzlosen Personen betrug 13.813 bzw. 13.561 und 12.840. In geschlossener Fürsorge waren im Berichtsvierteljahr 1185 Personen dauernd und 2200 vorübergehend untergebracht. Der in der Zahlenübersicht mitgeteilte Gesamtaufwand des Fürsorgeamts von 3,5 Millionen stellt den Aufwand ausf. Verwaltungsaufwand und durchlaufender Kosten, aber ohne Abzug der Einnahmen und des Staatsschatzes dar. Die Gesamtzahl der in offener Fürsorge unterhaltenen Personen betrug Ende Juni 54.827, d. h. es kamen 197,5 Unterhaltete auf je 1000 Einwohner.

Die Zahl der männlichen Mitglieder der Krankenkassen, die im April mit 47.417 (50.969) noch am 3552 unter der entsprechenden Zahl des Vorjahres gelegen hatte, hat sich im Laufe des Berichtsvierteljahres auf 48.675 (48.672) gehoben und damit fast bis auf den Einser genau den Stand des Vorjahres wieder erreicht. Die Zahl der weiblichen Krankenkassenmitglieder, die im zweiten Kalenderviertel-

eine eigene Art die Farben zu binden und dadurch die Formen zu fassen.

Es ist interessant an Hand der ausgestellten Bilder die Entwicklung des Künstlers zu verfolgen. Hatte den Frühwerken noch etwas Stillschwebendes, leicht Aufgelöstes an, so zeigen seine letzten Werke eine körperlich feste Gestaltung und eine Durchdringung. Sind die Früheren der Niederschlag der Beobachtung unter Hausdächern, so leat er bei seinen neueren Werken immer mehr diese Einflüsse ab; es zeigt eine eigenwillige Gestaltung ein.

Als Beispiel für seine frühere Malweise möge das Selbstbildnis dienen, dem eine Interieurmalerei, etwas abstraktes Gebildenes eignet, was deutlich die Züge des Künstlers verrät. Die Fortentwicklung zum Flotten, Schwebenden spiegelt sich in dem Porträt einer Schauspielerin wider. Die höchste Befestigung eines Bildnisses hat Hodapp in dem vorliegenden Porträt, vorzüglich auch in Bezug auf die Farbenkombination, bei dem Bildnis unseres Hauptkreditleiters erreicht. Das ist sehr tief vertiefter Impressionismus. Hier und noch mehr in dem Bildnis seines Sohnes ist das Atelierhafte abgelegt, um einer lustigen Zusammenfassung mit der Landschaft Platz zu machen.

Ähnlich wie mit den Porträts verhält es sich mit seinen Landschaftsbildern. „Karlstraße vom Schloß aus gesehen“ ist offensichtlich noch unter dem entscheidenden Einfluss Hausens entstanden. Daß er auch hier zu einer Befestigung gelangt ist, beweisen die feinen Werke „Nach dem Gewitter“ und „Der Führer spricht“.

Wenn man diese Ausstellung besucht, dann hat man den bestimmten Eindruck, daß man hier einer sympathischen Persönlichkeit Raum gegeben hat, deren schöpferische Kunst tief im Volkhaften und Deutschbewußten wurzelt.

Dier hat sich ein deutscher Mensch der Kunst verschrieben, der berufen ist, uns noch mit manchem Werk zu beglücken.

„Nach dem Gewitter“

den in logischen Zusammenhang. Das ist kein Abmalen, das ist ein Erfassen und Zusammenfassen vom Seelischen aus. Er geht den Dingen auf den Kern, er durchdringt; er schaltet bewußt das Licht aus, das bei den Impressionisten die Form auflöst, erschlägt. Hodapp hat



„Nach dem Gewitter“

den in logischen Zusammenhang. Das ist kein Abmalen, das ist ein Erfassen und Zusammenfassen vom Seelischen aus. Er geht den Dingen auf den Kern, er durchdringt; er schaltet bewußt das Licht aus, das bei den Impressionisten die Form auflöst, erschlägt. Hodapp hat

Das Leben unserer Stadt in Zahlen

Laßt Zahlen sprechen!

Witter., tagl. Barometerh., mm	April	Mai	Juni
Tagl. Temperatur im Monatsmittel, Celsiusgrade	10,5	14,0	16,5
Höchster Thermometerstand, Celsiusgrade	24,4	25,7	29,0
Niedrigster Thermometerstand, Celsiusgrade	— 2,3	4,9	7,7
Gesamte Niederschlagshöhe, mm	8,8	137,3	91,4
Höchster Niederschlagsstand, cm	225	504	611
Gesamtanfang des Fürsorgeamts RM.	3.546.991		
Fürsorgeaufwand des Stadtjugendamts	316.272		
Einnahmen der städtischen Straßenbahnen RM.	317.213	319.378	299.710
Berufsfeuerwehr:			
Anzahl der Mann	29	28	27
Anzahl der Krantenkassen	294	322	333
Durchschnittl. enthaltene Wohnungen	58	116	57
Arbeitslosenunterstützte	2315	2118	1879
Arbeitsunterstützte	7311	7511	7523
Polen- und Juden	30.329	16.967	22.593
Kolonialtheater: Gesamtbesuch aller Vorstellungen	26.700	24.721	25.533
Städt. Bühnen- und Kellerei:			
Besucher der Kellerei	3.701	3.650	3.611
Entliehene Bände	15.216	15.480	14.342

Begegnung mit dem Führer

Ein Wandererlebnis

Eine unter Führung von Hrl. Oß und Hrl. Detloff auf einer Ferienfahrt in Oberbaden befindliche Schülerinnengruppe des hiesigen Städt. Hörselmanns wanderte in der Gegend der Augustsiedlung auf der Straße nach Schwannstein. Unterwegs erfuhren sie, daß der Reichsführer diese Straße, von einem Konzert bei Schwannstein kommend, passieren würde. Nach langem Warten kam ein Kraftwagen und beim Näherkommen wurde in dem Wagen der Reichsführer erkannt und von der Gruppe mit begeisterten Rufen und Grüßen empfangen. Die Mädel verbeugten den Weg und unter dem Jubel der Wandergruppe hielt der Wagen. Der Herr Reichsführer fragte nun:

„Ja Kinder, was ist denn das, wo kommt ihr denn her?“

Auf die weitere Frage, wie es mit der Rasse bestellt sei, tiefes Schweigen, denn der nicht sehr hohe Betrag, welcher für die Fahrt zusammengepart war, war schon bedenklich zusammengekrumpt. Verständlich, daß lachend, greift der Kanzler in die Tasche und drückt dem zunächst lebenden Mädel einen 100-Mark Schein in die Hand. Darob ungeheure Freude und Begeisterung. Der Weg zur Jugendbergsche, welcher in der sehr zur meinten Augustsiedlung gerade nicht leicht war, wurde nun mit neuer Frische und Leichtigkeit zurückgelegt.

eine eigene Art die Farben zu binden und dadurch die Formen zu fassen.

Es ist interessant an Hand der ausgestellten Bilder die Entwicklung des Künstlers zu verfolgen. Hatte den Frühwerken noch etwas Stillschwebendes, leicht Aufgelöstes an, so zeigen seine letzten Werke eine körperlich feste Gestaltung und eine Durchdringung. Sind die Früheren der Niederschlag der Beobachtung unter Hausdächern, so leat er bei seinen neueren Werken immer mehr diese Einflüsse ab; es zeigt eine eigenwillige Gestaltung ein.

Als Beispiel für seine frühere Malweise möge das Selbstbildnis dienen, dem eine Interieurmalerei, etwas abstraktes Gebildenes eignet, was deutlich die Züge des Künstlers verrät. Die Fortentwicklung zum Flotten, Schwebenden spiegelt sich in dem Porträt einer Schauspielerin wider. Die höchste Befestigung eines Bildnisses hat Hodapp in dem vorliegenden Porträt, vorzüglich auch in Bezug auf die Farbenkombination, bei dem Bildnis unseres Hauptkreditleiters erreicht. Das ist sehr tief vertiefter Impressionismus. Hier und noch mehr in dem Bildnis seines Sohnes ist das Atelierhafte abgelegt, um einer lustigen Zusammenfassung mit der Landschaft Platz zu machen.

Ähnlich wie mit den Porträts verhält es sich mit seinen Landschaftsbildern. „Karlstraße vom Schloß aus gesehen“ ist offensichtlich noch unter dem entscheidenden Einfluss Hausens entstanden. Daß er auch hier zu einer Befestigung gelangt ist, beweisen die feinen Werke „Nach dem Gewitter“ und „Der Führer spricht“.

Wenn man diese Ausstellung besucht, dann hat man den bestimmten Eindruck, daß man hier einer sympathischen Persönlichkeit Raum gegeben hat, deren schöpferische Kunst tief im Volkhaften und Deutschbewußten wurzelt.

Dier hat sich ein deutscher Mensch der Kunst verschrieben, der berufen ist, uns noch mit manchem Werk zu beglücken.

Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren

Von Ministerialrat Dr. Siefert

Karlshöhe, 17. Aug. (Originalbericht d. „H.“) Die Regierung der nationalen Volksgemeinschaft hat es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben bezeichnet, die deutsche Landwirtschaft vor dem ihr drohenden Untergang zu retten. Der erste vorbereitende Schritt hierzu war der Vollstreckungsschutz auf Grund der Verordnung vom 14. Februar 1933. Er soll dem Bauer die Möglichkeit geben, die Ernte 1933 einzubringen, ohne Zwangsmaßnahmen befürchten zu müssen. Die zweite und entscheidende Maßnahme bildet das Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. Dieses Gesetz ist für die Bauern von allergrößter Bedeutung, scheint aber in bürgerlichen Kreisen noch nicht genügend bekannt zu sein. Um in den beteiligten Kreisen Aufklärung zu schaffen, sollen nachstehend die wesentlichen Bestimmungen in großen Zügen dargestellt werden.

I. Das Entschuldungsverfahren kann jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes beantragen, der sich nicht aus eigenen Mitteln zu entschulden vermag. Das Ziel des Gesetzes kann natürlich nicht sein, den Betrieb von allen Schulden freizumachen, sondern nur, die Verschuldung auf ein Maß zurückzuführen, das dem Bauer und seiner Familie bei einfacher Lebensführung die Fortführung seines Betriebes ermöglicht. Es mußte daher ein Maßstab bestimmt werden, nach dem sich die Höhe der Schulden richtet. Diesen Maßstab bildet die Mündelsicherheitsgrenze. Die Zurückführung der Schulden bis auf diese Grenze der Mündelsicherheitsgrenze ist also Ziel und Zweck der Entschuldung. Die Mündelsicherheitsgrenze wird vom Einzelwert des Betriebes berechnet und liegt innerhalb eines Hundertfaches dieses Wertes, der aber jetzt noch nicht bestimmt ist.

II. Im Entschuldungsverfahren werden zwei Stellen tätig, nämlich die Amtsgerichte und die Entschuldungsstellen. Der Entschuldungsantrag ist bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Be-

zirkel der Entschuldungsantrag liegt. Das Amtsgericht prüft zunächst, ob die allgemeinen Voraussetzungen für die Durchführung des Entschuldungsverfahrens vorliegen, insbesondere also, ob der Betriebseinkommen entschuldungsbedürftig ist. In bestimmten Fällen ist die Eröffnung des Verfahrens abzulehnen, z. B. wenn die Verschuldung und Wirtschaftsweise des Betriebseinkommens nicht die Gewähr für eine erfolgreiche Durchführung des Verfahrens bietet. Befinden sich keine Hinderungsgründe, so eröffnet das Amtsgericht das Verfahren und ernennt gleichzeitig die Entschuldungsstelle. Der Entschuldungsstelle werden dann, ist durch Verordnung vom 13. Juni 1933 bestimmt. In der Regel sind es Kreditinstitute, z. B. in Baden die öffentlichen Sparkassen. Die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens, die mit der Zustimmung des Beschlusses an den Betriebseinkommen wirksam und auf Ersuchen des Amtsgerichtes im Grundbuch eingetragen wird, hat die Wirkung, daß während der Dauer des Verfahrens die zum Betrieb gehörigen Grundstücke nicht mit Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden oder Realakten belastet werden können, und zwar auch nicht, was besonders wichtig ist, durch Eintragung von Zwangshypotheken. Es tritt also eine Grundbuchsperrung ein.

An dem Entschuldungsverfahren sind alle Gläubiger beteiligt, die zur Zeit der Eröffnung des Verfahrens einen persönlichen oder dinglichen Anspruch haben. Diese Gläubiger müssen innerhalb einer bestimmten Frist die vom Gericht bestimmt wird, ihre Ansprüche bei Gericht anmelden und die Belege über ihre Forderung einreichen. Wird eine Forderung nicht rechtzeitig angemeldet, so hat das zur Folge, daß wegen dieser Forderung die Zwangsvollstreckung in die Grundstücke des Betriebseinkommens sowie in den zur angemessenen Lebensführung erforderlichen Hausrat und in die aus der Betriebsführung entstehenden Forderungen demnach unzulässig ist. Das gilt jedoch nicht für Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind; diese brauchen also nicht angemeldet zu werden.

Die gleiche Grundbuchsperrung ein, wie beim freiwilligen Verfahren. Darüber hinaus tritt aber auch ein weitgehender Vollstreckungsschutz ein, insbesondere sind Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen unzulässig. Die Entschuldungsstelle hat nunmehr einen Vergleichsvorschlag aufzustellen, die Geschäfts- und Betriebsführung des Schuldners zu überwachen und für den Schuldner und seine Familie einen angemessenen Unterhalt festzusetzen. Bei der Aufstellung des Vergleichsvorschlages ist vom Reinertrag des Betriebes auszugehen und eine Regelung der Schulden anzustreben, die dem Betriebseinkommen bei ordnungsmäßiger Wirtschaftsführung die Bestreitung der Kosten einfacher Lebenshaltung und die Verzinsung und Tilgung der nach dem Vergleichsvorschlag verbleibenden Schulden möglich macht. Dabei ist die Entschuldungsstelle an folgende Beschränkungen gebunden:

Eine Forderung, die in voller Höhe mündelsicher ist, darf nicht gekürzt werden. Andere Forderungen können um 50 vom Hundert gekürzt werden. Bei einer Forderung, die nur teilweise mündelsicher ist, kann der Betrag, der außerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegt, in der Regel um 50 vom Hundert gekürzt werden.

Für die Verzinsung, Tilgung, Sicherung und Ablösung gilt das gleiche wie beim Verfahren ohne Zwangsvergleich (Vergl. V.).

Das Amtsgericht hat den ihm vorgelegten Vergleichsvorschlag den beteiligten Gläubigern zuzustellen und eine Frist zu bestimmen, bis zu der gegen den Vorschlag Widerspruch erhoben werden kann. Der Vergleichsvorschlag ist abgelehnt, wenn die Gläubiger von mehr als der Hälfte der Forderungen widersprechen; in Betracht kommen aber nur die Forderungen, welche die Mündelsicherheitsgrenze überschreiten. Eigenartig ist die Folge, wenn der Vergleichsvorschlag abgelehnt wird. In diesem Falle kann die Entschuldungsstelle wegen einer von ihr erworbenen Forderung die Zwangsversteigerung des Grundstücks beantragen. Bleibt die Entschuldungsstelle in diesem Verfahren Weisungsbefehlender, so ist der Zuschlag nicht ihr, sondern dem bisherigen Eigentümer zu erteilen mit der Maßgabe, daß die Entschuldung nach dem Vergleichsvorschlag durchgeführt wird. Aus dieser Regelung ergibt sich, daß die Entschuldungsstelle die Annahme des Vergleichsvorschlages in der Regel wird erzwingen können. Wird der Vergleich von den Gläubigern angenommen, so bedarf er noch der Bestätigung durch das Amtsgericht. Sie darf aber nur erteilt werden, wenn der Vergleich Unbilligkeiten enthält. Mit der Bestätigung des Zwangsvergleiches ist das Verfahren aufgehoben.

VII. Selbstentschuldung

Ein Betriebseinkommen kann auch ohne Durchführung eines Entschuldungsverfahrens oder Zwangsvergleiches seinen Betrieb zum Entschuldungsbetrieb erklären lassen. Der Antrag ist beim zuständigen Amtsgericht zu stellen. Vorausgesetzt ist, daß alle Forderungen, die außerhalb der mündelsicheren Grenzen liegen, nicht höher als mit 45 vom Hundert zu verzinsen und unfindbare Tilgungsforderungen sind.

VIII. Rechtsverhältnisse nach der Entschuldung

Ist das Entschuldungs- oder Zwangsvergleichsverfahren durchgeführt oder hat der Inhaber seinen Betrieb zum Entschuldungsbetrieb erklärt, so gilt folgendes:

1. Grundstücke, die zum Entschuldungsbetrieb gehören, dürfen grundsätzlich nur innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze und nur mit unfindbaren Tilgungsforderungen mit mindestens 1/2 vom Hundert jährlicher Tilgung neu belastet werden. Dies gilt auch für Eintragungen im Grundbuche.

2. Der über die Mündelsicherheitsgrenze hinausgehende Wert eines Grundstücks gilt mit einer Sicherungshypothek zugunsten der Rentenschuldner belastet. Diese Hypothek dient zunächst als Sicherung für eine im Entschuldungsplan zu vereinbarenden Zahlung, die 1/2 vom Hundert des Einzelwertes jährlich nicht übersteigen darf und erst nach Wiederherstellung der vollen Rentabilität der Landwirtschaft und Erreichung eines Realzinsfußes von höchstens 4 vom Hundert zu entrichten ist. Diese Aufgabe ist als Entgelt gedacht für die dem Betriebseinkommen vom Reich und der Rentenbankkreditanstalt geleistete Hilfe. An zweiter Stelle dient die Hypothek zur Sicherung von Erbschaftsteuerforderungen und Forderungen aus Grundbesitzveränderungen und Erbauseinandersetzungen.

3. Folgerungen für die Landwirtschaft Mit dem Gesetz über die landwirtschaftliche Entschuldung ist ein außerordentlich weitreichendes Mittel gegeben, um die bäuerlichen Betriebe, die überhaupt noch zu retten sind, der Volksgemeinschaft zu erhalten. Es ist Sache jedes Betriebseinkommens, in seinem eigenen Interesse sorgfältig zu prüfen, ob er von dem Gesetze Gebrauch machen will oder nicht. Nähere Auskunft im Einzelfalle erteilen die Amtsgerichte und Notariate.

Die Durchführung der Entschuldung

III. Für die Durchführung der Entschuldung sind zwei Wege vorgesehen, nämlich: Verfahren ohne Zwangsvergleich (freiwillige Entschuldung) und Verfahren mit Zwangsvergleich. In beiden Verfahren ist die Schuldensicherung sehr verschieden. Folgende Gruppen von Verbindlichkeiten sind zu unterscheiden:

1. Mündelsichere Forderungen, d. h. Forderungen, die durch eine innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegende Hypothek gesichert sind.

2. Nicht-mündelsichere Forderungen, d. h. Forderungen, die ganz oder teilweise außerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegen.

3. Altforderungen, d. h. Forderungen, die schon vor dem 13. Juni 1931 (Tag der Rentenreform) entstanden sind.

4. Neuforderungen, d. h. Forderungen, die nach dem 12. Juni 1931 entstanden sind.

5. Tilgungsforderungen, d. h. Forderungen, die nach einem von vornherein bestimmten Plan zu begleichen sind.

6. Nicht-Tilgungsforderungen, d. h. Forderungen, die ihrer ganzen Höhe nach auf einen bestimmten Zeitpunkt zu begleichen sind.

IV. Die Art und Weise, durch welche die Schulden geregelt werden sollen, sind: Umwandlung der Forderungen in unfindbare Tilgungsforderungen, Verabreichung des Zinsfußes auf grundsätzlich 4 1/2 v. H. und Kürzung der nicht mündelsicheren Forderungen bis zu 50 v. H.

V. Für beide Verfahren gilt für die Schuldentilgung folgendes:

1. Mündelsichere Altforderungen

a) Diese bleiben in ihrem Bestand unberührt, werden also nicht gekürzt; jedoch wird ihre Verzinsung, soweit sie unter Berücksichtigung der schon früher eingetragenen Zinsverbesserungen höher ist als 4 v. H., auf diese Höhe herabgesetzt, wozu noch ein Verwaltungskostenbeitrag von 1/2 v. H. kommen kann.

b) War die Forderung nicht schon eine unfindbare Tilgungsforderung, so wird sie in eine solche umgewandelt. Die jährlichen Tilgungsraten dürfen ohne Zustimmung des Schuldners nicht höher als auf 2 v. H. festgesetzt werden und sind für Rechnung des Gläubigers an die Entschuldungsstelle zu zahlen. Der Gläubiger selbst erhält also zunächst nur die Zinsen, das Kapital aber erst, wenn sämtliche Raten bezahlt sind. Diese Bestimmung greift also nur in die Rechte des Gläubigers ein, der unter Umständen sein Geld notwendig braucht. Deshalb ist bestimmt, daß der Gläubiger die Ablösung seiner Forderung in der Weise verlangen kann, daß ihm Schuldverschreibungen ausgehändigt werden, die sich allmählich verwerten lassen.

2. Mündelsichere Neuforderungen

Für diese gilt grundsätzlich das Gleiche wie für mündelsichere Altforderungen; jedoch kann der Gläubiger statt der Umwandlung in Til-

gungsforderungen verlangen, daß seine Forderung von der Entschuldungsstelle übernommen und in der Weise abbezahlt wird; er muß sich aber dann einen Abzug von 10 bis 20 v. H. von seiner Forderung gefallen lassen. Dieser Abzug fällt dem Reiche als Entgelt für die vom Reich im Entschuldungsverfahren übernommenen Verpflichtungen.

VI. Im übrigen ist das Entschuldungsverfahren verschiedentlich geregelt, je nachdem es ohne oder mit Zwangsvergleich durchgeführt wird.

1. Verfahren ohne Zwangsvergleich

A. Gilt die Entschuldungsstelle nach der Höhe der Verschuldung und der Ertragsfähigkeit des Betriebes die Entschuldung ohne Zwangsvergleich für durchführbar, so stellt sie einen Entschuldungsplan auf folgender Grundlage auf:

a) Nichtmündelsichere Altforderungen Soweit die Forderungen nicht schon unfindbare Tilgungsforderungen sind, werden sie in solche umgewandelt. Die Tilgungsraten, die zwischen 1/2 und 5 v. H. betragen, sind auch hier grundsätzlich nicht an den Gläubiger, sondern für dessen Rechnung an die Entschuldungsstelle zu bezahlen. Die Verzinsung beträgt einseitig eines Verwaltungskostenbeitrags höchstens 4 1/2 v. H. Wenn im Einzelfalle die Umwandlung einer Forderung in eine unfindbare Tilgungsforderung für den Gläubiger eine unbillige Härte bedeutet, so kann er ganz oder teilweise mit Schuldverschreibungen abgefunden werden.

b) Nichtmündelsichere Neuforderungen Es gilt grundsätzlich das Gleiche wie für nichtmündelsichere Altforderungen. Der Gläubiger kann aber verlangen, daß ihm die Forderung von der Entschuldungsstelle in der Weise abbezahlt wird gegen einen Abzug von 10 bis 20 v. H., der in die Reichskasse fließt.

c) Freiwillige Forderungen Gewisse Forderungen (Ehden, Gehälter, Handwerker- und Lieferantenforderungen aus der Zeit nach dem 31. März 1933) sind stets ohne Abzug in der Weise zu begleichen.

B. Das Amtsgericht prüft den vorgelegten Entschuldungsplan und befähigt ihn, wenn die Schuldentilgung den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Mit der Bestätigung ist das Entschuldungsverfahren aufgehoben. Die erforderlichen Änderungen im Grundbuch werden auf Ersuchen des Amtsgerichtes eingetragen.

2. Verfahren mit Zwangsvergleich

Kommt die Entschuldungsstelle auf Grund ihrer Prüfung zu der Überzeugung, daß das Entschuldungsverfahren nur bei einem Zwangsvergleich durchführbar ist, so hat sie, wenn der Betriebseinkommen zustimmt, beim Amtsgericht um die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleiches nachzusuchen. Liegen keine Hinderungsgründe vor, so hat das Amtsgericht die nachgesuchte Ermächtigung zu erteilen. Mit der Wirksamkeit des Beschlusses über die Einleitung des Zwangsvergleichsverfahrens tritt

SA, SS, St.

Beachten Sie unsere enorme Auswahl in

Marsch Stiefel

vom Strapazierstiefel

bis zum feinst. Boxcalf

Amtswalter-Stiefel

vorzüglichste Paßformen

unübertroffene Preiswürdigkeit



Carl Fritz & Cie.

H 1, 8, Mannheim, Breitestraße

Die Fa. Fritz ist urdeutsch

und erster Inserent des Hakenkreuzbanners.

Führende Sozialdemokraten in Cuxen-Malmedy zur NSDAP übergetreten

Brüssel, 17. Aug. (Eig. Meld.) Fünf von acht Mitgliedern der sozialdemokratischen Parteileitung in Malmedy hat aus der Partei ausgeschieden und — wie die „Etoile Belge“ wissen will — zur NSDAP übergetreten. Nach unseren Informationen hat sich der Bruch tatsächlich vollzogen. Zurzeit liegt aber noch keine offizielle Beitrittserklärung vor. Der Bruch entstand, weil zwei sozialdemokratische Parteiführer aus Malmedy eine Gruppe Parteimitglieder nach England begleitet hatten, obgleich die Vertreibung von Parteimitgliedern nach England im Rahmen der sozialdemokratischen Propaganda von der Brüsseler Parteileitung ausdrücklich verboten worden war. Als die Partei Malmedy ergriff, erklärten sich noch drei andere Malmedyer Sozialdemokraten mit ihren beiden Parteifreunden solidarisch und verließen die Partei. Zwei von den fünf ausgeschiedenen Parteimitgliedern besitzen Gemeinderatsmandate, so daß die NSDAP, wenn der Beitritt tatsächlich erfolgen sollte, demnächst im Gemeinderat vertreten wäre.

Politische Betätigung der evangel. Geistlichen verboten

Berlin, 17. August. (Eigene Meldung.) Die Reichsregierung hat die politische Betätigung der evangelischen Geistlichen verboten. Entsprechend dem Muster des Konfessionsbundes dürfte eine derartige Regelung vornehmlich auch in dem kommenden Vertrag des Reiches mit der evangelischen Kirche enthalten sein. Nach einer Bekanntmachung des Reichsleiters der Glaubensbewegung Deutsche Christen haben sämtliche Geistlichen der evangelisch-protestantischen Landeskirchen Baden ihre politischen Funktionen und Ämter wie Gruppenführer, Kreisleiter usw. niederzulegen.

Bund Königin Luise der NS-Frauensschaft unterstellt

München, 17. Aug. Die Reichsleitung der NS-Frauensschaft teilt der NSDAP mit: Die Bundesführerin des Bundes Königin Luise, Frau von Habeln, ist von der Führerin der Deutschen Frauensschaft und Reichsleiterin der NS-Frauensschaft Ludia Gottschalk im Einvernehmen mit der Obersten Leitung der NS-Frauensschaft ernannt worden. Die Landesverbände des Bundes Königin Luise werden den zuständigen Gau-Frauensschaft-Leiterinnen der NS-Frauensschaft unmittelbar unterstellt.

Die Ufa-Produktion 1933/34

Niemals in der Geschichte des deutschen Films war es wohl notwendiger, für deutschen Geist, deutsche Musik, deutsche Technik durch erstklassige Filme Zeugnis abzulegen und diese „Vortage ohne Vortage“ nicht nur in



alle deutschen Lichtspieltheater, sondern in die Lichtspieltheater in der ganzen Welt zu entfalten. Niemals aber war wohl auch das Bedürfnis nach Abwechslung, nach Entspannung, nach Erheiterung und guter Unterhaltung im

deutschen Sinne des Wortes größer als in einer Zeit, in der der gewaltige Schwung der Umwertung nahezu aller Begriffe — und auch diese Erscheinung ist keineswegs auf Deutschland beschränkt — den Menschen erfüllt und mitreißt, so daß er an der Stätte der Erholung sich doppelt gern und willig ablenken läßt.

Das Programm, das die Ufa für die Spielzeit 1933/34 dem deutschen Theaterbesucher anbietet, ist wie wohl kein anderes geeignet, dem Bedürfnis der deutschen Lichtspieltheater gerecht zu werden. Es trägt den Stempel der gewaltigen Reuehaltung Deutschlands, so wie es jederzeit ein rechter Spiegel der Gegenwartsergebnisse war. Und doch steht er in der Zahl der Filme, in der Fülle der Abwechslung der Stoffe, im bunten Wechsel zwischen ernst und heiter — den früheren Programmen in keiner Weise nach.

Gestützt gerade auf die Erfahrungen und auf den einzigartigen, nur ihr zur Verfügung stehenden Filmherstellungs-Apparat ist die Ufa an ihr neues Programm herangegangen und ist der festen Überzeugung, daß es gerade ihre Filme sind, die den deutschen Lichtspieltheaterbesucher in weitestem Maße Rechnung tragen.

Als wichtiger Mittelteil für das Verständnis der epochalen Umwälzung, deren Zeuge heute die Welt ist, als Instrument der Berstreuung, der Unterhaltung, als Sorgenbrecher — angefangen vom aktuellen Problemfilm über die phantastische Handlung, die Filmoper, das Volksspiel und die Operette bis zum Kriminalfilm soll der Ufa-Film des Jahres 1933/34 den deutschen Lichtspieltheaterbesucher befriedigen, der Größe der Zeit gerecht zu werden und die Not der Zeit zu mildern.

Das Ufa-Film-Programm als Ganzes betrachtet

Stoffgebiete:

Betrachten wir das Programm der Ufa zunächst nach den Stoffen, die es beinhaltet. Spielt doch die Grundidee eines Films, der Stoff derselben, sowie die Umgebung, in der die Handlung des Films sich abspielt, eine der wichtigsten Erfolgsfaktoren.

Eine Gruppe von fünf Filmen darf unter dem Gesichtspunkt

Geschichtliche Filme

zusammengestellt werden, deren Einzelbetrachtung uns sofort ein recht gutes Beispiel für die vielfältigen Möglichkeiten dieser Gruppenbezeichnung gibt:

„Hörst du, Geyer“

Historischer Großfilm aus der Zeit der deutschen Bauernkriege, die bekanntlich nicht nur eine Zeit der deutschen Bauernkriege war. Die großen sozialen und nationalen Probleme des Films „Hörst du, Geyer“ spiegeln sich nicht nur in der Geschichte der meisten europäischen Länder, sie spiegeln sich in den gewaltigen sozialen Bewegungen, die heute in der ganzen Welt vor sich gehen, wider.

„Hühnerhühner“

Hühnerhühnerfilm auf dem Hintergrund der bereits historisch gewordenen Kämpfe aus dem Jahre 1923 im Fernen Osten. Ein völlig anderes Milieu. Schauplätze von fester Fremdartigkeit, — schon Geschichte geworden und doch in seiner Problematik: Einzelindividuum oder Angehöriger eines Volkes, Massenmensch oder Führung durch die Persönlichkeit, so zeitnah und modern wie nur irgend ein Geschlecht.

„Der Hühnerhühner“

Ein Bild der deutschen Jugend, der keitlichen Grundlage der großen Erhebung in Deutschland. Geschichte? Jawohl, Geschichte. Denn diese Jugend, die in diesem Film noch als Eroberer des Reiches geschildert wird, ist heute schon im Begriff, das Eroberer auszubauen und zu verabschieden.

„Die Himmelsflotte“

Dieser im Rahmen der italienischen Cine-Produktion hergestellte Film darf den Titel „Geschichtlicher Film“ beanspruchen, denn sein Handlungshintergrund bildet wirklich ein Stück Geschichte, nämlich die grandiose Leistung der jungen italienischen Luftflotte, der modernsten der Welt.

Geschichtlich ist auch die Grundidee des Tr.-Händ-Films, den die Cine-Allianz für die Ufa herstellt:

Die erste Befreiung des Montblanc mit ihren sensationellen Schicksalen gehört längst der Geschichte an. Aber ewig und zeitnah sind die gewaltigen sportlichen Leistungen, die wunderbaren Hochgebirgsbilder und die Motive der dramatisch vorwärts eilenden Handlung. Dieser Film wird als erster seiner Art das Hochinteresse des geschichtlichen Geschehens mit der außerordentlichen Jugkraft des Begriffs „Berg- und Sport-Film“ vereinen.

Sehen wir so, daß der Begriff „Geschichtlicher Film“ nicht unbedingt mit Kostümen und vergangenheits verbunden zu sein braucht, so leben wir einen ebenso reichen Wechsel in den Filmen, die, ohne ausgesprochene geschicht-

liche Probleme zu berühren, dem Heute entnommen, die Gruppe der modernen, zeitnahen Filme bilden:

„Junge und die Millionen“

Ein Film, der zwischen Menschen, wie jeder von uns sie kennt, mit denen jeder von uns zu tun hat — das tiefste Problem der Erhaltung des Volkseigentums im Inlande, der Kampf gegen die hierfür erlassenen Bestimmungen, die Schliche und Winkeltüde der Teufelskinder — all dieses geschieht im Rahmen eines Bandenbundes einerseits, eines großen modernen Expeditionenunternehmens andererseits — sind die Grundelemente dieses Films.

„Reichsheimkehrer Uwe Karsten“

Ein deutscher Film von internationaler Durchschlagskraft, voll landschaftlicher, städtischer und sozialer Kontrolle. Das Drehbuch beruht auf dem gleichnamigen Roman von Felicitas Welfe, der erst in diesem Jahre eine Neuauflage von 400.000 Exemplaren erreichte, wohl der beste Beweis dafür, daß seine Handlungsgrundlage zeitnah und deutlich ist.

„Nikanten der Luft“

Der erste Film aus dem wohl modernsten Sport-Milieu, aus dem des Segelflugsports. Die in Verbindung mit diesem Sport getragenen Hauptaufsätze sind Koffiten und die Waffentruppe in der Abn. Die eigenartige Schönheit des motorisierten Fluges und seine außerordentliche Bedeutung für die Entwicklung des Fluggedankens überbaut sind die Grundideen, die dieser Film in einer außerordentlich bunten, humorvoll-strahlenden und sehr spannenden Handlung bringt.

„Abel mit der Mundharmonika“

Dies ist ein Film in einem neuen Stil, mit neuen Gesichtern, aus der wunderbaren Landschaft der deutschen Norddeutsche geboren — ein Film, der sich mit dem Drang der Jugend nach Selbstständigkeit und mit den Kämpfen

ihrer jungen, noch unerprobten Herzen beschäftigt.

„Junge Leute von heute“

Gelinde Jugend von heute zimmert sich ihr Leben über alle Klassen- und Standes-Vorurteile hinweg. Die Großstadt gibt dem Film ihren Rahmen mit ihren Lichtfassern, mit ihren vornehmen Vorurteilen und mit ihrer herrlichen sonnen- und luftdurchglänzten Umgebung.

Der Reiz dieser Gruppe macht ein Film, der als das „Film-Drama“ der gewaltigen Naturkräfte bezeichnet werden soll:

„Blut und Schöße“

Neue Kräfte, vom Dichter und Spielführer angefangen bis zum letzten Darsteller, suchen in diesem Film, der ganz und gar im Wesen der Bauern und der Schöße wurzelt, neue und ursprüngliche Wege der Filmkunst, neue und ursprüngliche Anziehungskraft für die Lichtspieltheater.

Der leichte Muse

Ist die nächste Stoffgruppe gewidmet. Auch hier wird an Stoff- und Filmart reiche Abwechslung geboten. Während die Filme

„Einmal im Leben“

und

„Viktor und Viktoria“

die besten Tonfilm-Operetten-Traditionen der Ufa in Stil und Durchführung fortsetzen und sich auf ganz moderne, dem heutigen Leben entnommene Stoffe gründen, werden in anderen Filmen andere Wege gesucht. In

„Walzerkrieg“

will die Ufa den großen musikalischen Ausstattungsfilm schaffen. Al-Bien, Lanner und Strauß als Rivalen um die Palme des Walzerkönigs — eine hinreißende Schau von klassischen Walzerklangen getragen und sich in ihrem Stil schon der großen romantischen Filmoper nähernd.

Ausgeprägter und vollendeter soll diesen Stil der Film von

„des jungen Tessaners großer Liebe“

bringen. Auf einem historischen Stoff aufgebaut, bringt dieser Film eine zarte, sehr humorvolle Liebesgeschichte, durchföhungen und durchföhungen von einer eigens für ihn komponierten Musik.

Der Sattung des Singespiels dürfte der Film

„Ein Wiener Lied“

am nächsten kommen. Veseit vom Zauber des Wiener Vormärz und den Melodien des Liebeskönigs Franz Schubert.

In einer großangelegten Operette läßt die Ufa-Film im

„Schloß im Süden“

eine reizende Liebes- und Verwechslungs-Romödie entstehen im Zeichen edlen Humors, belebenden Witzes und präziöser Originalmusik.

Die Aufgabe, die gleichnamige weltbekannte Operette von Franz Lehár mit einer wunderschönen erfolgversprechenden Musik im Film neu erfinden zu lassen, hat sich die Primatonsfilm mit ihrem Film

„Der Jarewitsch“

gesteilt.

„Ihre Durchlaucht die Verkäuferin“

Ist ein Film, der in Stil und Stoff zwischen der Operette und dem großen heiteren Spielfilm liegt. Aus dem Leben gegriffen, aber doch von jener Unwahrscheinlichkeit erfüllt, von der sich das Publikum so gern gefangen nehmen läßt, bringt dieser Film eine originelle, immer wieder überraschende Geschichte von dem ewigen Kampf zwischen Mann und Frau, in dem es keinen Sieger und keinen Besiegten gibt.

Die Reihe der großen musikalischen Filme beschließt

ein Großfilm mit Jan Alepura.

Die Alepura-Filme der Cine-Allianz, die bei der Ufa erscheinen, haben ihre eigene Note, die es zwar schwer gemacht, sie in ein bestimmtes Stoff-

gebiet einzufügen, die es aber außerordentlich leicht und erfreulich macht, diese ausgesprochenen Reizschlager zu spielen.

Das moderne Unterhaltungs-Lustspiel ist vertreten durch den übermächtigen Film

„Liebe muß verstanden sein.“



„Ein gewisser Herr Grau“

Eine Szene aus dem gleichnamigen Ufa-Film mit Hans Albers und Karin Hardt in den Hauptrollen. Der Film wird demnächst in Berlin uraufgeführt.

In ein ganz anderes Stoffgebiet führt der Film, den die Ufa nach den Motiven einer Novelle, die das Kernstück eines in Millionen von Exemplaren verbreiteten Spionage-Romans bildet, herstellt. Ein außerordentlich dankbares Stoffgebiet: Der geheimnisvolle Krieg, der sich hinter den Fronten und zwischen den Fronten im Dunkel abspielt und nicht weniger den Einfluß des Lebens verlangt als an den Fronten, bietet wie kaum ein anderes Stoffgebiet Gelegenheit, mit spannenden Handlungsabläufe tiefe fittliche Werte aufzuzeigen.

Dem Kriminalfilm ist diesmal nur ein Platz eingeräumt, aber

„Alarm für Reuter 5“

wird dafür sorgen, daß die Erfolge der bisherigen Ufa-Kriminalfilme nicht in Vergessenheit geraten.

Im Zeichen des „Hinaus aus den Grenzen des Alltags“, der lodenden Ferne, des großen Abenteuerers steht die letzte Stoffgruppe; phantastisch, abenteuerlich wie sein Titel, sensationell zugleich, ein Stoff aus dem geheimnisvollen Krieg im Dunkel, der auch im Frieden nicht endet, bietet sich uns der Großfilm

„Ein gewisser Herr Grau“

Aus Elementen der Gegenwart folgerichtig entwickelt, gemacht als deutscher Spionagefilm, von innerem und äußerem Format, ausgehend von dem fittlichen Grundgedanken „Dienst am Vaterland“ und von dem technischen Problem „Herstellung künstlichen Goldes“ gehört in diese Gruppe als technischer Abenteuer-Film großen Stiles der Film

„Gold“

in dem der alte Erzählraum der Ge-Verwinnung auf künstlichem Wege in einem Drama von höchster Zeitnähe verwirklicht wird

Dem Publikum des Publikums und dem Bedürfnis der Lichtspieltheater nach einem großen spannenden Reize- und Abenteuer-Film wird der Film

„Die schönen Tage von Aranjuez“

entsprechen. Internationales Verbreiterleben, nicht durch die rosa Brille verlogener Romanität, sondern mit den sachkundigen Augen modernster Kriminalistik gesehen, die vor seiner Landesgrenze haltmacht, gibt diesem Film neben dem hervorragenden Zauber der Landschaft und des Abenteuerers seine einzigartige Spannung.

Kulturfilme.

Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Abhandlung die Stoffgebiete aufzuführen, welche die Kulturfilme der Ufa behandeln werden. Von modernster Technik bis zu uralten Volks- und Heimatgebräuchen, von fremden Landschaften und ihren Sitten bis zur geistvollsten biologischen Untersuchung wird es kaum ein Gebiet der Forschung und Wissenschaft geben, dem die Ufa nicht für einen ihrer Kulturfilme den Stoff entnommen hat.

Ein besonderer Hinweis sei den drei Groß-Kulturfilmen gewidmet, von denen der erste

„Auf den Spuren der Hanse“

wandelnd, lebendige Eindrücke von den gewaltigen Bauwerken der Hansezeit vermitteln soll. — Von deutscher Landschaft und ihrem Menschen um ihr Deutschum erzählt der zweite dieser Filme

„Deutsches Grenzland im Osten“.

Den immer wieder überraschenden und immer wieder fortwährenden Schönheiten des Schweizer Landes gilt der dritte dieser Filme

„Bergwelt — Wunderwelt“.

Die neuen Filmkontingents-Bestimmungen

4. Verordnung über die Vorführung ausländischer Filmstreifen

Durch dieses Gesetz sind nunmehr alle Sicherungen geschaffen worden, die zur Erhaltung der deutschen Filmkultur notwendig sind. Der Begriff der deutschen Filmstreifen, die nicht der Handelsbesicht unterliegen, wird klar umrissen.

Als deutsch ist ein Bildstreifen anzuerkennen, wenn

1. er von Deutschen oder einer Gesellschaft hergestellt ist, die nach deutschem Recht mit dem Sitz in Deutschland errichtet ist;
2. die Welteraufnahmen und — soweit die Art des verfilmten Gegenstandes es zuläßt — auch die Aufnahmen in Deutschland hergestellt sind;
3. das Manuskript, bei Tonfilmen auch die Musik, von Deutschen verfaßt ist; hier gilt die Bestimmung, daß bei der Verfilmung eines bereits erschienenen Werkes als Manuskript das Drehbuch gilt, als Musik die musikalische Bearbeitung;
4. die Produktionsleiter und Regisseure (wie bisher) Deutsche sind; es müssen aber auch alle anderen (bisher nur 75 Prozent) innerhalb der einzelnen Beschäftigungsgruppen Deutsche sein. Bei der Kompanie ist die

Beschäftigung von nicht Berufsangehörigen nur in Ausnahmefällen zulässig.

Die wichtigste der neuen Bestimmungen ist jedoch die Festlegung, daß Deutscher im Sinne dieser Verordnung nur ist, wer deutscher Abstammung ist und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Die Mitwirkung von Nichtariern im Film machen also den Bildstreifen zu einem ausländischen und daher anmeldepflichtigen. Deutschstämmige Ausländer können den Deutschen gleichgestellt werden, wenn sie seit dem 1. Januar 1923 ununterbrochen in Deutschland anässig sind. —

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda kann aus kulturellen oder künstlerischen Erwägungen im Einzelfall die Beschäftigung von Ausländern gestatten.

Für die Zeit vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1934 können für 105 tönende Spielfilme und für 70 stumme Spielfilme die Zulassungsbefreiungen erteilt werden. Zur Vermeidung von Härten können noch weitere 20 Befreiungen ausgestellt werden. Ausnahmen sind auch bei Staatsangehörigen, bei denen allerdings die Gegenseitigkeit verhängt ist.

Torpedoboote vor!

Schmuggelsbekämpfung zur See — Reportage von Fritz Steffensen

Langsam löst sich von der dänischen Küste ein länglicher grauer Schatten, gleitet vorwärts, vollführt eine Halbkreiswendung und schiebt dann in die offene See hinaus.

Der Kampf gegen den Spritschmuggel hat begonnen!

Aber dieser Krieg zur Bekämpfung des Spritschmuggels ist heute nicht mehr eine rein standrechtliche Angelegenheit, sondern zugleich eine deutsche, und zwar aus zweierlei Gründen: Zuerst einmal läßt sich der verbotene Spiritus in Dänemark immer schwerer absetzen; es liegt also auf der Hand, daß die nicht abzulassenden Reste in Deutschland vertreiben werden und somit das Reich um Millionen Steuern und Zölle schädigen. Sodann sind die berüchtigten Spritschmuggler dazu übergegangen, auch den Devisenschmuggel ins Ausland mit zu übernehmen. In einem Schmugglerkahn ist ja immer Platz genug, um ein oder zwei Kofferchen so zu verpacken, daß sie von der etwaigen Kontrolle nicht entdeckt werden. Hier setzt das wirklich positive Interesse des Reiches ein, den Schmuggel reißlos abzuwürgen, obwohl natürlich die Konvention von Helsingfors (Bekämpfung des Alkoholschmuggels durch die an der Ostsee liegenden Staaten) an sich auch schon Grund genug bietet, das Schmuggelunwesen nicht groß werden zu lassen.

Langsam fahren wir mit unserem Motorboot im Kielwasser des dänischen Torpedobootes. Der zunehmende Mond leuchtet silbern am nächtlichen Himmel, hier und dort huschen weiße Wölkchen über ihn hin, und über der schweigenden See liegt ein heller, leichter Glanz. Man hört nur das leise eintönige und doch so rhythmische aufsteigende Knattern des Motors. Ringsumher ist alles leer. Ganz von fern zeichnet sich die Küste der Insel Vestsø ab — wie ein geheimnisvolles versunkenes Land scheint sie aus dem Meere aufzutauchen —, und wenn der Wind forschend nach Süden schweift, zeigt sich nichts als die offene, im Mondlicht dunkelgrünliche See. Von den deutschen Küstenschiffen ist noch keine Spur zu sehen. Schachte umschiffen die Wellen unser Boot. Gesehen wird nicht viel. Selbst der Kollege von der Kopenhagener Presse ist schwiegeln und harret gespannt der Dinge, die da kommen sollen — aber auch nicht, je nachdem, ob wir einen Glückstrahl haben oder das Umgekehrte.

Das dänische Torpedoboot kreuzt fünfhundert Meter vor uns und dreht in einer Schleiße etwas weiter westwärts. Als es dicht heran ist, daß seine Wellen unseren Motorbooten zu schaukeln beginnen, ruft uns einer der diensthabenden Offiziere etwas zu. Zu verstehen ist nicht viel. Er nimmt daher ein Megaphon zu Hilfe und legt es an den Mund.

„Können Sie etwas entdecken?“
„Nein“, ruft mein Kollege von der Kopenhagener Fakultät hinaus, „wenn Sie schon mit Ihren optischen Seegeräten nichts entdecken, wie sollen dann wir armen Journalisten dazu kommen?“

Auf dem Torpedoboot hört man gedämpfte Stimmen. Dann drummt eine männliche Stimme Unverständliches. Vermutlich der Kapitän, der sich mit seinen Offizieren über die Lage unterhält.

Auf einmal faßt mich jemand erregt am Karmel.

„Dort! Ein Schiff! Ein Segler!“

Dort! Richte ich den Feldstecher dorthin. Tatsächlich! Über Segler ist vielleicht etwas läßt sich ausgedrückt. In Wirklichkeit handelt es sich um ein lattes Segelboot, wie man sie überall auf dem Binnenmeer finden kann. Immerhin: an Bord scheint reichlich Platz zu sein, um allerhand verkaufen zu können. Na, alter Vursche, Dich wollen wir schon kriegen!

Das Torpedoboot hat den nächtlichen Hingenden Hölzer auch schon entdeckt und umschleicht ihn in weitem Bogen lauernd wie eine Raubkatze.

Hin und wieder lugt der Mond hinter den vorüberfliegenden Wolken vor und wirft einen gespenstischen Schein auf das kleine weiße Segel, das, wundervoll gebläht, in voller Fahrt westwärts fliehet. Jetzt gleitet das Schiff ein paar Dutzend Meter entfernt an uns vorbei.



Stratophärenbalkon-Ausflug in Chicago
Der Vizepräsident der amerikanischen Seefahrt, Kapitän Jean Piccard (des Bruders Prof. August Piccard) führte bei einem Stratophärenflug aus geringer Höhe ab.

„Hallo“, rufen wir auf eigene Faust über das stille Wasser, „wohin des Wegs zu so später Nacht?“

Das war unüberlegt und hätte nun eine schöne Katastrophe geben können, denn viele Schmuggler sind bekannt dafür, daß sie beim ersten z-bellenden Knirschen die Klüfte an Bord holen und wild darauf los feuern. Größere Schiffe führen sogar ein oder zwei Maschinengewehre an Bord und versuchen es im Schwenkfeuer mit den dänischen Torpedobooten anzunehmen. Hier dampfen aber oft die deutschen Wachschiffe kameradschaftlich zur Hilfe herbei, und dann sind die Herren Schiffschützen in der Kaufstraße. Während des Kampfes haben sie keine Ruhe ab, die im Dunkel der Nacht mit der Schmuggelware zu entkommen suchen. Eine Fehlkugel machte sie das so, daß sie mitten im internationalen Fahrwasser einen Landdampfer unter griechischer oder türkischer Flagge stationierten — denn diese Staaten waren der Helsingfors-Konvention nicht beigetreten —, und jeder Schmugglerkahn fuhr nachts heimlich an den Lauerer heran, lächelte die Spritzladung und bereitete sich, schnell zur Küste zurückzukommen. Auf diese Weise sparte man den vollen Weg nach Deutschland und zurück. — Unter fälschlicher Segler-Flagge aber nicht. Statt dessen ertönt auf einmal ein lauter männlicher Chorgesang:

„Im Boot zum lustigen Marzelen,
Das in Hamburg an der Elbe steht,
Liebt das Boot nicht in den blauen Döfen...“

Verdutzt stehen wir auf dem Segelschiff. Das Torpedoboot ist inzwischen dichtschiffen herbeigeglitten und der diensthabende Offizier fragt: „Was sind das für Leute? Wo wollen sie hin?“

„Hallo“, rufe ich auf deutsch hinüber, „woher des Wegs und wohin, ihr Leute?“

„Wir sind drei Hamburger Studenten“, kommt die klare, jugendliche Antwort, „und schon seit drei Monaten unterwegs, um die Welt kennen zu lernen. Zuerst waren wir in Dänemark, dann in Schweden, Finnland, Lettland, und jetzt wollen wir durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal zur Nordsee, um an der französischen Küste entlang ins Mittelmeer zu kommen.“

Donnerwetter, alle Achtung! Der dänische Offizier glaubt es nicht recht. Sollten das wirklich Hamburger sein? Nun das wollen wir schon haben. Ich forme die Hände zum Trichter am Mund und rufe hinüber: „Hummel, Hummel!“

Prompt kommt als Gegenantwort ein Ruf, der, obwohl er Weiserlichkeit anzeigt, hier nicht näher bezeichnet werden kann, auf alle Fälle aber einen echten Hamburger Jungen auf jedem beliebigen Platz der Erde ausreißend legitimiert. Ich nicke zum Torpedoboot hin.

Aber, das seitwärts schwenkt und dem Segelschiff die Fahrt frei gibt. Winde und lachend entfernen sich die Studenten, noch einmal zu Tritts das kleine Boot vom Boot zum lustigen Marzelen ankommend.

Ganz langsam dümmert im fernen Osten,

„Das Volk der Deutschen darf nicht untergehen“

Betrachtungen zu Kleists Hermannsschlacht
Von Paul Strigel

Der folgende Aufsatz wurde in der 11. der Festungskriegs-Konferenz von einem 14-jährigen als Klassenarbeit geschrieben. Er beweist, wie sehr der deutsche Gedanke in den Herzen der Jugend wurzelt.

Die Hermannsschlacht von Kleist ist so geschrieben, daß sie zu jeder Zeit, in der nur einigermassen nationales Denken da ist, auch schon ihre begeisterten Anhänger hat. Sie ist also nicht, wie viele andere Dichtungen, an eine bestimmte Zeit gebunden, in der die betreffenden Stücke oft gespielt werden, um dann für immer der Vergangenheit angehören. Die Hermannsschlacht paßt auf eine Reihe gleichzeitiger Vorkommnisse sowohl vor, wie nach Kleists Zeit. Gerade dies ist für ein geschichtliches Drama sehr wesentlich.

Als Grundlage wählt Kleist die Schlacht im Teutoburger Wald, weil sie die erste nationale Erhebung Deutschlands ist. Die deutschen Verhältnisse von damals sind ähnlich wie die des 12. und 13. Jahrhunderts in Bezug auf die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands. Kennzeichnend für alle drei Zeitschnitte ist die deutsche Uneinigkeit, die schon oft zum völligen Verfall hätte führen können. Sie wurde auch vom Ausland dazu benutzt, deutsche Länder vom Reich abzuspalten. Zum Beispiel verführte Rom, genau wie später Napoleon, großzügig deutsche Länder, die ihm garnicht gehörten. Dadurch wurden Streitigkeiten hervorgerufen, die dann im gegebenen Augenblick zur Einmischung des Auslandes führten. Diesem wachte sich dabei einen nicht geringen Vorteil zu sichern nach dem Grundsatz: divide et impera. Aber immer, gerade in der höchsten Krise, erwachte das nationale Empfinden im Volk und verhinderte die weiteren Raubzüge des Feindes. Männer wie Hermann, später Schwarzhorst, Blücher, Stein und Bismarck, heute Hitler, werten durch harte Kämpfe in Deutschland wieder das nationale Bewußtsein, das dann zur Vereinigung aller nationalen Kräfte führt. Diese Kräfte standen bereit, um dem Feind mit eiserner Gewalt den Eintritt in unser Vaterland zu verwehren. Zahlreiche

dort, wo Schweden und Finnland liegen, blüht der Morgen heraus. Die ersten Sonnenstrahlen klingen über die Meeresschleier. Es scheint diesmal nicht zu werden mit dem Schmugglerfang. Wir verabschieden uns vom dänischen Torpedoboot und kehren auf die deutsche Küste zu. Immer nach rechts, bis zur Lübecker Bucht. Wäghen ein schiffes Nebelhorn, scharfe Kommandos, Stop — wir klopfen auf ein deutsches Nachschiff, das vom Glück gesegnet worden ist. Ein Devisen- und ein Kaufschiffsmuggler sind abgefangen worden. Bravo! Wie die Strauchhölzer flattern die Gefangenen mit traurig gesenktem Kopf an Bord, um sich abtransportieren zu lassen! Und hinter uns her klingen an den Seilen die beiden... den der Schmuggler auf dem blaugrünen Wasser.

Immer wieder dieselbe Frage: Wozu sich derartige nächtliche Exkursionen? Und ob! Man betrachte nur einmal die statistisch festgestellten Erfolge der Polizei im neuen Deutschen Reich, besonders in der Seebucht wie Kiel, Lübeck, Bremen oder Hamburg. Allein in Hamburg wurden in den letzten Monaten vierzig Opiumschmuggler verhaftet und außerdem fünf Millionen Kaufschiffen aus Jugoslawien und der Türkei beschlagnahmt. Während dieser Monate sind unter Einsatz von 20 als Hilfspolizei 164 untermerkte Lebensmittelskontrollen in Schanzen, Reiseführer, Restaurants und Kühlhäusern durchgeführt worden, um die verbotene Einfuhr von geschmuggeltem Fleisch namentlich aus Dänemark, abzuwehren. Die überraschende Folge ist, daß der Hamburger Schweinefleisch auf einmal wieder lebensfähig geworden ist und deutschen Menschen Art in Frei ist. Aus diesen Gründen ist die Bekämpfung des Schmuggels genau so wichtig wie die des Landeschmuggels, der die Reichsgrenze oder die Seegrenze, aber beidermaßen werden die Schmuggler: sie werden für lange Jahre ins Gefängnis, wenn man sie schnappt.

Schriftsteller und Dichter, unter ihnen Kleist, haben in begeisterten Reden und Aufrufen mit dem nationalen Geist zu kämpfen. Diese Männer, die Deutschlands Wiederaufstieg leiteten, konnten nicht vergebens. Bald erstand ein Heer, das den Erbsitz von der deutschen Erde verlagte. Gleichzeitig setzte die Reform Zielen ein, die den Staat neu hielten. So wie Schwarzhorst um die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht rang, so ist es auch heute Pflicht unserer neuen Regierung, dafür zu sorgen, daß in Deutschland wieder Soldat zu sein, Ehrensache eines jeden Deutschen ist. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht ist deshalb der nächste Weg zur allgemeinen Wehrpflicht. Ein Land wie Deutschland kann nicht bestehen ohne ein starkes Heer. So wie heute Deutschland kämpft für seinen neuen Staat, der seine Rettung bedeutet aus dem System der letzten vierzig Jahre, so stritt damals Hermann für die Freiheit und Ehre Germaniens. Das Deutschland von heute muß sich Hermann als Vorbild nehmen, der nicht das ihm von Rom angebotene behagliche Leben wählte, sondern ein Leben von Arbeit und Kampf! So wie Hermann die Eigenschaften der Germanen bekämpfte und sie zum Gemeingefühl erzog, so muß auch heute für die Nation der Grundsatz lauten: Gemeinnutz vor Eigennutz! Eigennutz führt zu solchen Zuständen, wie wir sie in den letzten vierzig Jahren erlebt haben und wie sie Deutschland vor Hermann und vor Stein durchmachte. Dagegen ist Gemeinnutz der Weg zum Wohl aller, die arbeiten wollen und können. Der Wille Hermanns wird zu dem Willen des ganzen Volkes, genau wie heute der Wille der Regierung der Wille des Volkes sein muß. Und wenn Deutschland heute kämpft gegen die „friedlich gesonnenen“ Nachbarn, so geht es dabei um die Ehre und das Ansehen unseres Vaterlandes in der Welt und hinter seinen Führer steht der Geist eines Hermann und eines Friedrich des Großen, der sie an ihre Pflicht mahnt, die Lebensrechte des deutschen Volkes zu wahren.

„Eine Nation, die es nicht wagt, läßt zu sprechen, wird es noch viel weniger wagen, läßt zu handeln.“

Claudia W.



20.
Ziisch 14. 16.
Reitenich, am 2. Mai 1926
(Rantale)
An Witwe Eva Anker, Birkin
in Mößheim, Abteigang.

Liebe Eva!
Nun wirst Du Dich wundern, daß wir nach so langer Zeit an Dich denken. Aber die heutige Sonntagspredigt ging über das Thema: „Wer auszuhartet, der wird gekrönt“, da sagte ich auf dem Heimweg zu meiner Maria, wir mühten nun endlich an die Birkin vom „Goldenen Anker“ schreiben. Verlaß Dich drauf: Vergessen konnten wir Dich nie, wir haben aber jetzt erst die Ruhe gefunden, die man haben muß, um sich einem wertvollen und lo-

gefungen, den Sinn der neuen Zeit zu begreifen. Es kamen schon viele Männer herbei, um das Werk, das rüstig weiter wächst, zu beschließen. Männer aus Ostpreußen, aus Württemberg und von der rauhen Waterkant. Einer schrieb mir ins Buch: „Besten, nicht besessen sein!“ — Ob wir Nachahmer finden werden? Daß die Engländer fort sind, daß Du gewiß in der Zukunft gelebst. Nur die Franzosen wollen noch nicht. Die haben sich zu etwas Rotwundigem immer erst dann entschließen können, wenn es zu spät war. Sebastian geht schon im zweiten Jahr zur Schule. —

Rochmal: Wann kommst Du?
Junigst
Dein Mares Himmerod.

Ich hatte den Brief eben abgeliefert, als Lothar, der uns am Nachmittag eines jeden Sonntags zu besuchen pflegte, durch den Garten kam, wo Sebastian dem Anker wie ein bestendes Hündchen entgegenfrang. Maria sah neben mir im Sessel, lächelte friedfertig vor sich hin und häfelte ein Kinderbüchlein, weil sie guter Hoffnung war. Tobias rauchte Kräuttschnitt und hockte mit unermüdblichem Fleiß an meinem Schreibtisch, wo er den Grundriß eines Ringfens zeichnete. Vater Sebastian schaute ihm zu. Da bemerkten wir erst, daß Lothar schon im Zimmer stand und etwas auf

dem Rücken verbarg: Drei weiße Rosen, die er auf den Tisch legte. Ich fragte: „So äppig, Lothar? So feillich?“

„Geht ist der 2. Mai, Mares!“
Ich begann mich und fand nichts, was für diesen Tag so denkwürdig hätte sein können. Da lästerte mir Maria ins Ohr: „Geht vor hundert Jahren wurde er doch aus dem Lazarett entlassen!“

Vor meinem Fenster wuchsen die Häuser der Siedlung. Das Grün der Gärten nickte nach dann und spärlich. Hatte ich das Werk geschaffen? Ich, der Enterdie? Hatte er es geschaffen? Er, den das Schicksal mit der Gnade des Besten gesegnet hatte? Oder der eine mit dem andern, da jeder sein Opfer für den andern zu bringen willens gewesen war? — Na, ein Anfang, ein Gärten noch und kein Bewahren, doch ein Beginn immerhin. Das Gleichnis machte mir die Augen naß: „Lothar, wir Soldaten — — —“

„Runt!“
— wir Soldaten waren doch die ersten Brüder!“

Auf dem Fensterbrett flüchtete die Amsel. Unsere Handuhr wollte stehenbleiben, ich rief die Gewichte entschlossen nach oben. Im Garten machte der kleine Sebastian einen Alimung an der Teppichstange. Zum ersten Male!

— Ende —

Wirtschafts-Rundschau

Die Wirtschaftsfrage eine politische Frage

Ministerpräsident Kähler vor der oberbayerischen Wirtschaft

Freiburg i. Br., 17. Aug. Auf Einladung der Industrie- und Handelskammer Freiburg i. Br. sprach am Mittwochabend in der Stadt. Festhalle Ministerpräsident Kähler über die dringenden wirtschaftlichen Fragen, insbesondere darüber, wie sich die bayerische Regierung die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft denkt und welche Mittel und Wege es gibt, um der Wirtschaft zu helfen. Erschienen waren die Unternehmer aus dem ganzen bayerischen Oberland, der Präsident der bayerischen Industrie- und Handelskammer, Kettner, eine große Zahl Behördenvertreter, darunter Landeskommissar Schneider, Oberbürgermeister Dr. Kersch, die Landräte des Oberlandes usw. Nach Begrüßungsworten durch den Präsidenten der Handelskammer Freiburg, Fabrikant Tschudin, nahm

Ministerpräsident Kähler

zu seinen grundsätzlichen Ausführungen das Wort. Er stellte zu Beginn seiner Ausführungen die Tatsache fest, daß er Nationalsozialist ist und als Nationalsozialist in erster Linie Politiker sein muß. Besonders die Wirtschaft müsse sich darüber klar sein, daß die deutsche Wirtschaft eine politische Frage ist, und daß eine klare politische Führung eine unbedingte Notwendigkeit ist. Wohl möge so mancher Wirtschaftler die politische Umwälzung mit den dadurch bedingten Erschütterungen zunächst mit Misstrauen betrachten haben.

Manche Schwierigkeiten könnten aber leicht in Kauf genommen werden, wenn man sich die ungeheuer wertvollen Gewinne vor Augen hält, die dieser gewaltige Umschwung mit sich gebracht hat.

Der Ministerpräsident kam sodann auf die Einstellung der Regierung zu wirtschaftlichen Fragen zu sprechen und erklärte, die Regierung wisse, daß der Staat nichts ist ohne die Wirtschaft, und daß der Staat alles tun müsse, um der Wirtschaft die Arbeit zu erleichtern. Die Wirtschaft sei aber nicht Selbstzweck. Der neue Staat brauche alle Kräfte, auch die der Wirtschaft, um seine Mission erfüllen zu können. Alle Maßnahmen, die die Wirtschaft trifft, müßten daher im Staatsinteresse geschehen. Werde aber durch wirtschaftliche Maßnahmen das Gesamtinteresse bedroht, so werde der Staat nicht zögern, einzutreten. Leider seien der wirtschaftlichen Betätigung in unserem Vaterlande Schranken gesetzt. Man könne diese Tatsache nicht ändern. Doch müsse man sich in den

gegebenen Rahmen schiken und versuchen, durch kluge Einteilung zu erreichen, daß auch der letzte Volksgenosse seinen Anspruch, den er auf Arbeit und Brot hat, erhalte. Das große Problem, Kampf der Arbeitslosigkeit, müsse alle anderen Fragen in den Hintergrund stellen. Der Ministerpräsident stellte hierbei mit Freude fest, daß überall in der bayerischen Industrie mit Energie daran gearbeitet wird, an dieser großen Aufgabe mitzuarbeiten. Er ließ allerdings auch keinen Zweifel daran, daß die bayerische Regierung von einer Subventionspolitik grundsätzlich abgesehen.

Es sei ein unumgänglicher Zustand, daß man Staatsmittel und Steuermittel dazu verwenden habe, notleidende Betriebe wieder flott zu machen.

Die Wirtschaft müsse aus sich selbst heraus wieder hochkommen. Ministerpräsident Kähler ging sodann auf die Frage der Zinsfrage ein. Dieses Problem werde nicht in Baden gelöst, doch werde die bayerische Regierung alles tun, um bei der Reichsregierung eine befriedigende Regelung zu erreichen. Die Regierung werde auch alle Kräfte anspannen, um die Exportmöglichkeiten zu fördern. Die Unternehmer müßten im Ausland dahin wirken, daß sich die Wahrheit über die deutschen Verhältnisse weiter Bahn bricht und das Ausland Vertrauen zu Deutschland gewinnt. Zum Schluß kam der Ministerpräsident noch auf besondere bayerische Fragen zu sprechen und berührte dabei die besonderen Schwierigkeiten, die Baden durch die Grenzlage entstanden sind. Man könne den früheren Regierungen den Vorwurf nicht erheben, daß sie diese Situation nicht klar genug erkannt haben. Baden sei gewissermaßen ein gespaltenes Wirtschaftsgebiet, nachdem das Elend von und genommen ist. Man habe eine gesamte deutsche Not, aber auch eine speziell bayerische Not. Und man müsse von der Reichsregierung erwarten, daß sie auf diese Verhältnisse besonders Rücksicht nimmt. Man habe in Berlin Verständnis für unsere Situation gefunden und Baden werde die Unterstützung erhalten, die es braucht. Am Ende seiner Rede zählte der Ministerpräsident die wirtschaftlichen Krisisposition auf und hob darauf ab, daß nicht zuletzt der starke Fremdenverföhr befruchtend und belebend auf unsere Wirtschaft eingewirkt hat. Er schloß seine Rede:

Die oberbayerische Wirtschaft hat schwere Zeiten hinter sich, wir wollen vor den Schwierigkeiten nicht kapitulieren, sondern sie sollen uns größer, gefestigter, pflichttreuer und offener machen, damit über alle Schwierigkeiten hinweg der neue Staat gebaut werden kann!

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

vom 15. August 1933

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1933 hat sich in der vergangenen Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark und Reichsbanknoten um 56,1 Mrd. RM, auf 341,5 Mrd. RM, verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsbanknoten und Reichsbanknoten um 22,1 Mrd. RM, auf 300,8 Mrd. RM, die Lombardbestände um 10,4 Mrd. RM, auf 75,3 Mrd. RM, abgenommen, die Bestände an Reichsbanknoten um 6,2 Mrd. RM, auf 12,9 Mrd. RM, und die Gekaufte Bestände um 0,3 Mrd. RM, auf 320,3 Mrd. RM, zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 48,5 Mrd. RM, in der Kasse der Reichsbank zurückgeblieben, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 50,1 Mrd. RM, auf 337,9 Mrd. RM, verringert, der Umlauf an Rentenbanknoten um 1,6 Mrd. RM, auf 383,9 Mrd. RM, erhöht. Der Umlauf an Scheinbeständen nahm um 43,9 Mrd. RM, auf 140,9 Mrd. RM, ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich dementsprechend um 25,1 Mrd. RM, verringert, diejenigen an Scheinbeständen unter Berücksichtigung von 0,1 Mrd. RM, Rentenbanknoten um 257,9 Mrd. RM, erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 133 Mrd. RM, eine Zunahme um 21,5 Mrd. RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Teufeln haben sich um 9 Mrd. RM, auf 344,7 Mrd. RM, erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 10,3 Mrd. RM, auf 270,4 Mrd. RM, zugenommen und die Bestände an bedienungsfähigen Teufeln um 1,3 Mrd. RM, auf 74,3 Mrd. RM, abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 15. August 10,4 Prozent gegen 9,9 Prozent am 7. August dieses Jahres.

Die Schöpfung der sonstigen Passiven um 48,2 Mrd. RM, erklärt sich größtenteils aus durchlaufenden Guthaben, in Höhe von 21,9 Mrd. RM, beruht sie auf der Einzahlung der am 10. d. Mts. 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne 2-Zimmer-Wohnungen

im Stadtteil Mannheim-Waldhof, 16500
Näheres bei Hausverwalter Hugo Reuß,
Mannheim-Waldhof, Hagenstraße 24.

6köpfige 3-Zimmerwohnung

Rüche, Bad, m. Gartenanteil, freie Lage
an der Wiesheimer Straße per sofort
zu vermieten. (16 663*)

Näb.: Sch. Frau, Heidenheim,
Hauptstraße Nr. 55. Telefon 539 39.

3 Zimmer, Küche, Bad usw.

Landschaftung, in A 3, 7a — Kubor —
zu 80. — 112. zu vermieten. (16 918*)
Synthetisches Glas, Teichentwurf, D 1, 3. Auf 28 713.

P 5, 14, Enge Planken: 4-Zimmerwohnung.

mit Bad, per 1. Okt. billig zu vermieten.
(Näheres: im Laden.) (16 901)

Zu vermieten:
4- und 5-Zimmer-Wohnung,
Bismarckstr. 15. Zu erfragen: bei Frau,
Wing-Wilhelm-Straße 27. (16 957)

Zu verkaufen 14, parterre:
Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör, zum 1. Okt. zu ver-
mieten. Zu erfr.: Frau, Hagenstr. 427 18.

Sehr schöne, sonnige

6-Zimmer-Wohnung

bestehend aus 6 Zimmer, Küche, Bad,
Speisekammer, Balkon, in freier Lage
per sofort zu vermieten. (16 956)

Näb.: Luisenring 57, 3. Stod.

07, 8: 6-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, evtl. Stagenheizung,
für Büro oder Arzt besonders geeignet,
sofort oder später zu vermieten. Auf-
kunft: Hagenstr. 500 34 (Hausverwalter).

Hochherrschastliche

7-Zimmer-Wohnung

mit Stagenheizung und Warmwasser
sofort reichl. Zubehör zu vermieten.
Zu erfr. Frau, Hagenstr. 14. Tel. 427 18.

Outgehend. Kolonialwarengeschäft

in guter Lage Mannheims zu vermieten.
Möbeler-Geräte kann mitübernehmen
werden. Off. unter Nr. 16 959 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

12 Zimmer u. Küche

m. Zentr.-Heizung und
Warmwasser per 1. 9.
zu vermieten.
Näheres: Heidenheim,
Hauptstraße 18.
(16 925)

Zimmer u. Küche

ab 1. September zu
vermieten. (16 935*)
Näheres im Verlag.

2 Zimmer, Küche

für 31,25 RM. per
1. Sept. zu vermieten.
Zu besicht. Sonntag
zwischen 10-12 Uhr.
Adresse im Verlag.
(16 912*)

2 Zimmer u. große Küche

u. Keller, 600 qm,
Zentr.-Heizung, in best.
Lage im Verlag.
(16 922*)

2 Zimmer und Küche

mit Bad, u. Speise-
kammer per 1. Sept.
zu vermieten. (16 926*)
Näheres: Frau, Hagenstr. 18.
bei Reiff.

2 Zimmer und Küche

mit Bad, u. Speise-
kammer, 74 qm,
zu verm. Zu erfragen:
Gefertigter, 20, Redar.
(16 902)

2 Zimmer, Küche

3 Zimmer, Küche
per 1. Oktob. in der
Wingstr. 74 billig
zu verm. Zu erfragen:
Gefertigter, 20, Redar.
(16 902)

Schöner Laden

mit groß. Neben-
zimmer, Keller, evtl.
Lager-Raum, Ver-
schränkt, per sofort
sehr preiswert zu
vermieten. (16 884*)
Zu erfr. im Verlag.

Laden

mit Zimmer und
Küche in zentr. Lage
Redarstr. 10. 1. 10.
zu vermieten. Näheres:
Friedrichstr. 13, bei
Wagner, Baderstr.
(16 683*)

Verdumler heller Raum

als Lager od. Werk-
stätte geeignet, sowie
auch Keller zu ver-
mieten. Näheres:
Bismarckstr. 10, Erdgeschoss.
(16 963)

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Näheres: Str. 33 par.
(16 903*)

Möbl. Zimmer

in vermieten d. Gef-
teuer, Schöneberger
Straße 106. (16 920*)

Sehr möbl. Zimmer

mit Bad, bis 1. Sept. zu
verm. Bismarckstr. 29.
2 Trepp. Tel. 33 541.
(16 904*)

Wm. Herr sucht sof.

ein möbliertes
Zimmer, evtl. mit
Küche, in zentr. Lage,
m. evtl. Bad, 1. d.
Städt. Miete im
voraus. Angeb. mit
Preis u. Nr. 16 965*
an d. Verl. d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

auf 1. Oktober von jungem Ehepaar
mit 1 Kind zu mieten gesucht.
Redarstr. 10 bevorzugt
Offerten mit Preis unter G.O. an den Verlag

2 Zimmer u. Küche

in zentraler Stadtlage in gutem Hause
von alleinheimendem Herrn per 1. Sept.
gesucht. Offerten unter Nr. 16 731
an das „Hafenfreudbanner“.

Zu verkaufen

Schöner Garten

mit Gartenhaus in
gut. Lage (Hinter d.
Redarstr.) 10. 1. 10.
zu verkaufen. (16 686*)
G. Anweiler, F 8, 14.
Telefon 27 821.

1 Schnellwage

(offener) neuwertig,
wegen Geschäftsver-
kauf zu verkaufen. (16 933*)
Näheres: Frau, Hagenstr. 18.
(16 925)

Kohlenherd 12 A

Bad-Einrichtung
1. 20 qm im Keller, 1.
verkauft. P. 6, 9.
d. Hagenstr. 18.
(16 936*)

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 151



ALHAMBRA

Höhepunkte menschlicher Darstellungskunst
 Einer der ethisch gehaltvollsten Tonfilme des Jahres

Schwester Angelika

mit der bildschönen Suranne Marville in d. Doppelrolle
 Hugo Haas — Jack Mylong-Münz — Martha Trojan

Liebe und Entsagung hinter Klostermauern!

„Sei ein Mann!“ Dick und Doof's neueste Lachkomödie
 „Rund um den Berg Isel“ NEUESTE FOX-Tonwoche

3.00, 5.20, 7.20, 8.30 Uhr. Einheitspreis bis 4.30 — 70 Pf.

ROXY

Nur 3 Tage!

Die Königin des Films

Der Idealtyp der ganzen Welt

Greta Garbo



Helgas Fall und Aufstieg

In deutscher Sprache

Ein Frauenschicksal, aufsteigend aus tiefsten Tiefen — zu höchsten Höhen des Lebens!
 Die Presse urteilt:
 ... man erlebt einen einzigen Schönlheitsrausch.

Lachrekorde entlassen:
„Zwei Kuckuckseier“
 mit den unverwundlichen Originalen
DICK und DOOF

Neueste Tonwoche

Beg.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30

Wir offerieren:

Holsteiner
 Hartwurst im 1/2 1.10
 Hartwurst im 1/2 1.20
 (Lebendwurst) 55-
 (Lebendwurst) 60-
 (Lebendwurst) 65-
 (Lebendwurst) 70-
 (Lebendwurst) 75-
 (Lebendwurst) 80-
 (Lebendwurst) 85-
 (Lebendwurst) 90-
 (Lebendwurst) 95-
 (Lebendwurst) 100-

SCHAUBURG

Erstaufführung für Mannheim!

Lawrence Tibbett

der schönste Bariton, der Welt-
 Star der Metropolitan-Oper
 New York, und die glückliche
Lupe Velez in



Das Mädel aus Havanna

Eine Filmoperette glücklicher,
 zärtlich prickelnder
 Anmutigkeit.

Kubanische Liebeslieder —
 Lawrence Tibbetts gewaltige
 Stimme und das wundervolle
 Söckse-Milieu versetzen das
 Haus in allerbeste Stimmung.

Dazu
 Lied und Tanz der Nationen
 Ein bezaubernder Farbenspiel
 und
 herri Bilder aus d. Schweiz
 Neueste Ton-Wochenschau

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Grenzland-Geldlotterie

Ziehung: 21. Aug.
 92-8 Gew. aus M.

16500
6000
3000

Los 50 Pfg.
 Doppellos M. 1.—
 Porto u. Liste 30-4
 Stürmer O 7, 11
 Postsch. 250 K'ruhe
 u. alle Verkaufsstellen

Qualitäts-Räder

Chrom-Ballon

41.- 44.- 50.-
 Summ. - Räder in
 allen Ausführungen
 aus Gehräts- und
 Ständeräder (Sportb.)

Doppler K 3, 2
 Winterhaus.

Schulmalkasten
 Zeichenblock
 August Spangenberg
 T 2, 4

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute bis inkl. Montag
 Liebesleid u. Liebesfreud
 einer kleinen Sekretärin

Karin Hardt

Hände aus dem Dunkel

Im Vorprogramm u. a.:
Stolz weht die Flagge
 schwarz/weiß/rot
 Ein Tag an Bord der „Schlesien“
 4.30, 7.10, 8.30. — So. 3.00 Uhr

Sonntag 1/2 2 Uhr für d. Jugend
Tom Mix - Tonfilm

Martha Eggerth in

Moderne Mitgift

Ein Lustspielschlagert
 mit
**G. Alexander - Leo
 - Leo - K. Brausewetter**

RANGO

Ein Tier-Exot aus der Dschungel-Savanne

Anfang 5 und 8 Uhr.

SCALA

„Alte Pfalz“ P 2, 6

Samstag und Sonntag

Konzert

Freitag und Samstags Verlängerung
 Bekannt gut bürgerl. Küche

RENATE MÜLLER WILLY FRITSCH SAISON IN KAIRO

Idee und Manuskript: Walter Reisch
 Herstellungsgruppe: Günther Stapenhorst
 Spielleitung: Reinhold Schünzel

Darsteller:

Leopold, Graf von Weidling-Weidling. **Gustav Waldau**
Stefanie, seine Tochter **Renate Müller**
Ellenor Blackwell **Leopoldine Konstantin**
Tobby, ihr Sohn **Willy Fritsch**
Giulio Ottaviani **Anton Pointner**
Exzellenz Ismael Pascha **Jakob Tiedtke**

Die Handlung lustig!
 Die Darsteller beliebt!
 Die Landschaft betörend schön!
 (nach Baedeker !!!)
 Die Musik leicht beschwingt!

Mit „Saison in Kairo“ erblickt einer der entzückend-
 sten und lustigsten Filme das Licht der Leinwand!

Im hervorragenden Beiprogramm:

Wiederwelter energisch!
 Ein UFA-Kurz-Lustspiel mit
**MAX ADALBERT — JAKOB
 TIEDTKE — THEO LINGEN**

**Deutsche Ansiedler in
 Brasilien**
 UFA-KULTURFILM

UFA-TONWOCHE
 mit Sonder-Aufnahmen für das Universum:

1. Strandbad in Mannheim 2. SA-WEHRSPORTFEST
 im Mannheimer Stadion

Auf der Bühne:

. eine besondere Attraktion!

2 SEWALDS

Riesen-Accordeon „Coryphäen“ in großem Stil

Täglich 2.50 4.70 6.30 8.30

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze
 nur 60 Pfennig.

UNIVERSUM



Fahrräder

In allen Ausführ.
 mit langjähriger
 Garantie, verkauft
 Sportbilla
 Steinbock.

Gte. Mergelstr. 27:
 kein Laden.

Käfertal

Dienstag, 20. August 8 Uhr abends
 beginnt im „Pfug“ in Käfertal unser

Herbst-Tanz Kurs

sorgfältiger Unterricht im deutschen
 Einheitsstanzstil.

Tanzschule Otto Lamade, A 2, 3
 (Die Stadtkasse beg. am 9. und 15. Sept. in A 2, 3)

Bayern-Verein Neckarau

Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im
 Lokal „Prinz Max“ eine

außerordentliche Mitglieder-Versammlung

statt, betreffs Gleichschaltung.

Der Beauftragte: A. Schaffner

Weinhaus Rosenhof

K 4, 19

der stets gemütl. Aufenthalt.
 Naturreine Weine bei
 zeitgemässen Preisen.
 Polizeistunden-Verlängerung.

Einladung zu dem am Samstag, 19. August, abends 8 Uhr, im „Friedrichs- park“ stattfindenden

Großen Garten-Militärkonzert

des Sturm 13/171
 unter Mitwirkung der Standartenkapelle 171
 Homann-Webau (30 Mann)

Illumination Im Saal ab 8 Uhr Tanz

Tanzeinlagen der Geschw. Storck
 Der Saal wird zum Tanz vollständig geräumt

Preise RM. 0.50 Erwerbslose RM. 0.30

PRESTO

billig und stark
 bei **Pister**
 U 1, 2 (Eckladen)
 Reparaturen H 2, 7
 Telefon 21714

Braunhemden
 HJ-Hemden
 Sporthemden
 Oberhemden
E. Reichrath
 Meßplatz 9 Fernruf 50163

Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!

Heil Mussolini Marsch

Text u. Musik von Nandor Supp
 Heil Mussolini, Heil, Land der Sonne!
 Heil Mussolini, Heil, seinem Sohn!
 Heil Mussolini, Heil, Savoyens Thron!

Germania-Fliegermarsch

gew. d. Luftfahrtminister Hermann Göring
 Text u. Musik von Nandor Supp
 Die Bremsklötze weg! Den Start gibt
 frei! Sieg Heil d. deutschen Fliegerei!

Wo? Täglich Konzert von 7 Uhr beim Gerbers Karl

Rheinischer Hof, Hafenstr. 50 - Samstag: Verlängerung